Die „Lippische Landes-Zeitung" mit den [illegible] Beilagen „Gut Mesz", „Der Landwirt", „Im Zuge der Zeit" und „Blätter für lippische Heimatkunde" erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich.
Leitung und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 23.
Abonnementspreise: bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen:
für ¼ Jahr M. 2.— für 2 Monate M. 1.35, für 1 Monat M. 0.70;
bei der Post „ ¼ „ „ 1.80, „ 2 „ „ 1.20, „ 1 „ „ 0.60;
Postbestellgeld „ ¼ „ „ 0.42, „ 2 „ „ 0.28, „ 1 „ „ 0.14;
Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 60 Pf. Komplizierter Satz 50% Aufschlag.
Vertretungen in: Ahmsen, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, Aßmissen, Augustdorf, Barntrup, Bavenhausen, Bega, Belle, Bentorf, Bentrup, Berlebeck, Bexten, Billerbeck, Billinghausen, Blomberg, Bösingfeld, Brake, Brakelsiek, Breitenheide, Brokhausen, Brüntrup,

Lippische Landes-Zeitung

[illegible], Cappel, Dehlentrup, Diestelbruch, Dörentrup, Donop, [illegible], [illegible], Eichholz, Elbrinxen, Entrup, Erder, [illegible], Farmbeck, Fromhausen, [illegible], Grastrup, Greste, Großenmarpe, Hagen, Hartemissen, Heerserheide, Heidelbeck, Heiden, [illegible], Heiligenkirchen, Helpke, Helpup, Herrentrup, Hiddesen, Hillentrup, Hölserheide, [illegible], Holzhausen, Horn, Hornoldendorf, Humfeld, Hummersen, Jerxen, [illegible], Kirchheide, [illegible], Knetterheide, Kohlstädt, Lage, [illegible], Lemgo, Leopoldshöhe, Leopoldstal, Lieme, Lockhausen, [illegible], Meinberg, Mossenberg, Müssen, [illegible], Oerlinghausen, Oerlinghausen, Pivitsheide V. L., Pivitsheide V. H., Pottenhausen, [illegible], Salzuflen, Schieder, Schlangen, [illegible], Schwalenberg, Schwelentrup, Selbeck, Sieholz, Sommersell, [illegible], Stemmen, Sudheide, Sylbach, Talle, Tevenhausen, Tintrup, Vahlhausen, [illegible], Wahmbeckerheide, [illegible], Wellentrup, [illegible], Werl, [illegible], Wöbbel, Wörderfeld, O.-Wüsten, U.-Wüsten.

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 288. Detmold, Montag, 9. Dezember 1907. 140. Jahrgang

Die Auflage der regelmäßigen Bezieher der Landeszeitung beträgt seit mehreren Tagen schon

14500

Diese außerordentlich hohe Auflage ist seit Bestehen der Landeszeitung um diese Jahreszeit noch nie erreicht worden. Um dieselbe Zeit des Vorjahres betrug die Zahl nur 13500.

Diese für uns freudige Mitteilung verbinden wir mit Dank an unsere geschätzten Leser, die uns trotz aller Anfechtung treu gebieben. sind Mochten wir auch hier und da einige Leser verlieren, so haben wir sie auf der anderen Seite wieder hundertfältig gewonnen. Unser lippisches Volk liebt ein freies Wort, liebt Wahrheit. Ihr haben wir immer dienen wollen, ihr werden auch in Zukunft dienen und treu bleiben. Und in Verbindung damit werden wir unsern geschätzten Lesern inhaltlich bieten, was ein größeres Landesorgan ihnen immer nur bieten kann. Die Landeszeitung war seit jeher das reichhaltigste Blatt des Fürstentums, und sie wird es auch in Zukunft bleiben. Wir bitten unsere Leser dafür sorgen zu wollen, daß die Zahl der Abonnenten sich mehr und mehr vermehrt.

Die Herren Inserenten werden aus unserer hohen Auflage den Schluß ziehen, daß sie am vorteilhaftesten und billigsten in unserem Blatte annoncieren.

Aus dem deutschen Reichstage.

(Eigen-Bericht.) Schw. **Berlin**, 7. Dez. 1907.

Wenn es hoch kommt waren es 70 Abgeordnete, die heute während der ganzen Sitzungsdauer im Hause anwesend waren. Sonntag fern den Lieben daheim sein zu müssen, ist den meisten Volksvertretern unerträglich. Und unter dieser Sehnsucht nach den häuslichen Penaten haben die Reichstagsverhandlungen als solche gar nicht zu leiden. Die Reden werden schließlich auch vor leeren Bänken gehalten. Die Fortsetzung der Debatte von gestern (Handwerkerfragen) bewegte sich in demselben Rahmen wie der Beginn. Der freisinnige **Hofmeister** betont die Schwierigkeit der Abgrenzung von Handwerks- und Fabrikbetrieb, steht den Zentrumsanträgen aber sympathisch gegenüber. **Raab** von der wirtschaftlichen Vereinigung widmet sich besonders liebevoll dem unlauteren Wettbewerb und polemisiert gegen die Sozialdemokratie, deren Leiborgan die gestrige Sitzung ein „schnaufendes Wettrennen" um die Gunst des Mittelstandes genannt hat. Herr **Kobelt** von der freis. Volkspartei hatte heute größeren oratorischen Erfolg als das letzte Mal. Seine Ausführungen gegen die Uebernahme von Zuständen vergangener Zeitalter hatten zwar nur den Beifall seiner Freunde; er wurde allgemein, als er für eine Handwerksabteilung im Reichsamt des Innern eintrat, in der weniger Juristen und mehr praktisch und technisch vorgebildete Männer sitzen. Wenn Abg. **Erzberger** spricht, haben die Stenographen doppelt Arbeit. Er spricht nämlich doppelt so schnell wie ein gewöhnlicher Sterblicher. Interessant sind seine Behauptungen, der hohe Diskontsatz werde viele kleine Existenzen vernichten, die Geldkalamität sei auf die großen Ausgaben für die Kolonien zurückzuführen. Der sozialistische Handwerksmeister **Brühne** behauptet, der Zolltarif habe die Handwerker geschädigt, der Reformer **Bindewald** das Gegenteil. Der Bäckermeister **Rieseberg** beklagt sich über die schlechte Besetzung des Hauses immer dann, wenn es sich um Handwerkerfragen handelt, der freikons. **Arndt** erwidert schlagfertig, Riesenberg sei ja selber nicht mehr im Hause anwesend. Der Sonnabend ist alleinige Ursache. Die Gelegenheit ist für Arndt günstig. Er erwidert Erzberger, allein die Goldkrisis ist bestimmend für unsere Geldklemme und reitet dann einige Minuten sein Steckenpferd. Der freundliche frisinnige **Dove** kritisiert ironisch Erzbergers Vorschlag, neue Schuldscheine auszugeben. Dann liege unsere Zukunft in der Notenpresse. Noch eine große Rede des Sozialdemokraten **Albrecht** mit recht geringem Inhalt und die Rednerliste ist erschöpft. Mit ihr die 30 noch anwesenden Abgeordneten. Montag wird wieder ein großer Tag. Beratung des Vereinsgesetzes steht auf der Tagesordnung.

Deutscher Reichstag.

68. Sitzung vom 7. Dezember.

Die Bundesratstische sind leer; das Haus ist fast leer. Vizepräsident **Kämpf** eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Minuten.

Die Mittelstandsanträge

Die Beratung der **Anträge des Zentrums** (Graf Hompesch u. Gen.), betr. den **gewerblichen und kaufmännischen Mittelstand** wird fortgesetzt.

Abg. **Hoffmeister** (freis. Vgg.) betont die Schwierigkeit einer zutreffenden Abgrenzung von Handwerk und Fabrikbetrieb; sie gehen ja vielfach in einander über. Wenn die persönliche Mitarbeit des Unternehmers ein Kriterium sein soll, dann würden die meisten Bauhandwerker nicht zu den Handwerkern zu rechnen sein. Auch die Durchführung der Arbeit bis zu Ende in einer Hand findet sich nicht bei Tischlereien, Schlossereien. In der Mehrzahl der Fälle werden die Unternehmer selbst am besten entscheiden können über ihre Zugehörigkeit zu Handwerk oder Fabrik; aber gelingt es der Weisheit der Regierungen, Kennzeichen zu finden, dann wäre es erfreulich. In der Frage der Handelsinspektion ist auch die Freisinnige Vereinigung geteilt, ebenso wie die Volkspartei; der Redner äußert persönliche Bedenken, er hält die Gewerbe-Inspektoren hierfür für ausreichend. Der Redner schließt seine Ausführungen mit einer Mahnung an Handwerk und Kleinkaufmannstand, sich durch die staatlichen Maßnahmen nicht in Sorglosigkeit einlullen zu lassen, damit sie den Veränderungen im Wirtschaftsleben nicht ungerüstet gegenüberstehen. Worauf es vor allem ankommt, das ist ein intensives Fortbildungsschulwesen.

Abg. **Raab** (wirtsch. Vgg.): Zwei Tage Mittelstandsdebatte — das war früher nicht so. Es ist denn doch anders geworden, seit auch der Mittelstand sich zu organisieren begonnen hat. Handelsinspektion ist ebenso notwendig, wie Gewerbeinspektion. Das zunehmende nationalliberale Wohlwollen für die Mittelstandswünsche ist bemerkenswert, wenigstens in den Reden. Hoffentlich handeln Sie so auch bei den Abstimmungen, und hoffentlich steht die ganze nationalliberale Partei hinter dem Abg. Findel. Wir hätten nicht so viele Gesetze nötig, wenn nicht besonders in den kaufmännischen Mittelstand so viel jüdische Elemente gedrungen wären. Die Juden sind die allerproduktivsten Entdecker immer neuer Formen des unlauteren Wettbewerbs. Wir müssen mit der Anlage vieler Juden rechnen, mit Geschick möglichst jedes Gesetz zu umgehen. Ohne eine klare Erkenntnis der Judenfrage werden wir an der Oberfläche der Mittelstandsfrage herumexperimentieren. Der Redner wendet sich gegen die Sozialdemokratie. Dem Abg. Doormann kann ich nur zurufen: Wir verbitten es uns, daß er nur immer dem Handwerk zuruft, es solle besseres leisten. Unser Handwerk steht durchaus auf der Höhe und hat zunächst alle Mittel der Selbsthilfe erschöpft, ehe es nach Staatshilfe rief. Der Redner schließt mit dem Wunsche, daß der furchtbare Druck des teuren Geldstandes so schnell als möglich vom Mittelstand genommen werden möge. Dieser Druck laste auf allem, was ehrlich arbeite. (Beifall rechts.)

Abg. **Kobelt** (wildlib.): Ueber Handwerkerfragen kann man nicht urteilen, ohne gründliche Kenntnis der praktischen Erwerbssorgen und der Ursache der mißlichen Lage des Handwerks. Es genügt nicht, daß einige Regierungskommissare sich ein paar Referate auf Handwerkerkongressen anhören. Die Handwerker können sich vielfach des Eindrucks nicht erwehren, daß bei der Regierung trotz besten Willens vielfach nicht das richtige Verständnis für ihre mißliche Lage vorhanden ist. Der sogenannte „grüne Tisch" ist in Handwerkerkreisen nicht besonders beliebt. Wir brauchen eine **besondere Handwerksabteilung** im Reichsamt des Innern. Dreierlei bedrückt das Handwerk: Es hat dem raschen Gang der Entwicklung im Zeitalter des Dampfes nicht rasch genug folgen können (Sehr richtig! links); weiter leidet es an Mangel an Kapital, und schließlich fehlt den Handwerkern die Sicherung gegen Mangel und Not bei Krankheiten und Invalidität.

Der Redner bespricht die Anträge in wohlwollendem Sinne. Der selbständige Gewerbetreibende sei heute häufig viel schlechter gestellt, als der besser bezahlte Arbeiter. (Sehr richtig!) Nötig sei daher die Ausdehnung der sozialen Fürsorge auf das Kleingewerbe. Sehr traurig sei es, daß die Regierung, sobald Handwerkerfragen zur Besprechung kommen, fast stets durch Abwesenheit glänzt. Für das Handwerk müsse mehr geschehen, damit nicht noch weitere Steine herausfallen aus dem einst so fest gefügten Bau des deutschen Handwerks. (Beifall.)

Abg **Erzberger** (Ztr.): Wir können mit dem Verlauf der Besprechung sehr zufrieden sein. (Sehr richtig! im Zentrum.) Es ist eine **unverantwortliche Unterlassung**, daß niemand von den verbündeten Regierungen hier anwesend ist. Das Handwerk wird sich das merken. Die Marxistische Theorie, daß der Mittelstand dem Untergange geweiht ist, ist durch die Statistik längst widerlegt. Der jetzige hohe Bankdiskont ist für den Mittelstand geradezu unerträglich. Unser Handwerk muß zum Teil die Kosten für unsere Weltpolitik tragen.

Mit der Begebung unserer Reichs- und Steueranleihen muß Schluß gemacht werden. Auch müssen die Regierungen zurückhaltender sein mit der Genehmigung von Kommunalanleihen, zumal diese vielfach für überflüssige Anlagen benutzt werden. Die Schwierigkeiten der Abgrenzung zwischen Fabrik und Handwerk sind in Preußen durch unnötige Ministerialerlasse noch erhöht. Die leistungsfähigen Betriebe sind dem Handwerk entzogen worden, so daß zu diesem fast nur noch Flickschuster und Flickschneider gerechnet werden. Das widerspricht der Gewerbeordnung. **Alles, was den Mittelstand stützt, ist nationale Arbeit.**

Erzberger beschäftigt sich im Laufe seiner Ausführungen mit der **Diskontfrage** und macht, um der Not abzuhelfen den Vorschlag, man solle 200 Millionen ungedeckter Reichskassenscheine herausgeben. (Lebh. Widerspruch rechts und links.)

Es sprachen weiter die Abgg. **Brühne** (Soz.), besonders über Lehrlingsausbildung, **Rieseberg** (Wirtsch. Vgg.) über Submissionswesen u. a., **Bindewald** (Ref.-P.) über Wanderlager.

Abg. **Dr. Arendt** (Rp.) stellte die große Uebereinstimmung des Hauses inbezug auf die Handwerkerfrage fest, für die das Interesse bei allen Parteien gleich groß sei. Wenn das Haus trotzdem so schwach besetzt sei, so solle man es den Abgeordneten, die während der ewigen Wiederholungen der Redner Erholung suchen, nicht übel nehmen. Der Redner benutzt die Gelegenheit zu dem lebhaften Ausdruck des Bedauerns darüber, daß die **Interpellation über den Bankdiskont** vor Weihnachten nicht mehr zur Beantwortung komme. Es gibt zurzeit nichts, was auf dem Wirtschaftsleben so lastet, wie der hohe Zinsfuß. (Lebhafter Beifall.) Aber der Versuch Erzbergers, die Kolonial- und Weltpolitik dafür mit verantwortlich zu machen, ist zurückzuweisen. Es ist eine **Weltkrisis**. Schatzscheine auszugeben, würde nichts nützen; denn es handelt sich nicht um eine Kapitalkrisis sondern um eine Geld- oder richtiger eine Goldkrisis. Der Schwerpunkt der Frage liegt beim Gold, und so lange wir die **Freizügigkeit des Goldes** haben, während in der ganzen Welt außer in England das Gold eingesperrt ist, so lange müssen wir diese schweren Opfer bringen. Wir kommen um diese Sache nicht mehr herum. So kann es nicht bleiben, die Regierung kann nicht mehr zuwarten, sie muß Abhilfe schaffen.

Abg. **Dove** (freis. Vgg.) erhebt gleichfalls nachdrücklichen Protest gegen **Erzbergers Finanzprojekte**. Freilich, auch die Interpellation Kanitz wird den Zinsfuß nicht niedriger machen (Heiterkeit), mit dem Bankdiskont wird es nach ihr genau so aussehen, wie zuvor, falls dann nicht andere wirtschaftliche und Geldmarktverhältnisse im allgemeinen eintreten. Hilfe ist notwendig, man weiß nur nicht wie. (Heiterkeit.) Auch die verbündeten Regierungen werden kaum ein Rezept wissen, wie der internationalen Krisis abgeholfen werden kann. Freilich, Herr Erzberger schafft Hilfe: er gibt ungedeckte Reichskassenscheine in Höhe von 200 Millionen heraus! (Heiterkeit.) Warum denn bloß 200 Millionen, Herr Erzberger? (Heiterkeit.) Papier ist ja billig! Ja, ja, **unsere Zukunft liegt in der Notenpresse!** (Heiterkeit.)

Der Redner weist Angriffe Erzbergers auf **die angeblich rückständige Stadt Berlin** zurück. Gerade in der Förderung des Fortbildungswesens ist Berlin mustergültig, sie ist eine der Kommunen, die die Pflichtfortbildungsschule eingeführt hat.

Mit einer Rede von **Albrecht** (Soz.) **endet die Diskussion** über die Zentrumsanträge.

Die **Abstimmung wird vertagt.**

Montag 1 Uhr: Vereinsgesetz.

Schluß 3 Uhr 25 Min.

König Oskar †.

Stockholm, 8. Dez. Nachdem gestern im Zustande des Königs anscheinend eine momentane Besserung eingetreten war, kam während der heutigen Nacht ein sehr ernster Rückfall mit einem stetigen Sinken der Kräfte. Der König war die ganze Nacht hindurch nie vollständig bei Bewußtsein, die Herzwirksamkeit war schwächer, der Puls, der bis auf 88 gestiegen war, wurde immer unregelmäßiger und ebenso der Atmungsprozeß. Die Aerzte sprachen sich über den Zustand des greisen Patienten mit größter Besorgnis aus. Um 12 Uhr 45 Minuten mittags wurden über das Befinden des Königs folgende Mitteilungen gemacht: Der Zustand des Königs ist im höchsten Grade beunruhigend, die Katastrophe kann plötzlich eintreten. Die Staatsminister und eine größere Anzahl Offiziere und Geistliche hielten sich tagsüber im Schlosse auf. Der Zustand des Königs ist jedenfalls im höchsten Maße bedenklich, und in der Stadt erwartet man jeden Augenblick die Kunde von seinem Ableben, da bekannt geworden ist, daß die Atembeschwerden ununterbrochen zunehmen. Die Aufregung und Besorgnis im Publikum wird noch durch die knappe Fassung der Bulletins erhöht.

Berlin, 9. Dez. Aus Stockholm wird gemeldet: In der vorgestrigen Nacht war kein Mitglied des königlichen Hauses im Krankenzimmer des Königs Oskar von Schweden anwesend. Gegen 6 Uhr morgens ließ jedoch der Kronprinz die königliche Familie sowie sämtliche Minister und Jugendfreunde des Königs im Sterbezimmer zusammenkommen und ihnen durch den Leibarzt des Königs mitteilen, daß das Ende nahe sei. Gleich nach 7 Uhr verfiel der König in eine Bewußtlosigkeit, aus der er langsam hinüberschlummerte. Während eines lichten Augenblicks sprach der Entschlafene noch zu den Versammelten: „Gott segne Euch!" Um 1 Uhr trat schon der Ministerrat zusammen, um von dem früheren Kronprinzen, der die Königswürde sofort übernahm, den Treueid auf die Verfassung zu empfangen Gleich darauf and in Gegenwart des königlichen Hauses sowie sämtlicher Würdenträger des Reiches und der im Amte bleibenden Minister die Thronbesteigung statt. Der König legte sich den Namen Gustav V. bei.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Detmold, 9. Dezember.

Der Kaiser in Holland.

Daily Telegraph meldet aus dem Haag: Der Besuch des Deutschen Kaisers wird von 11 Uhr vormittags bis 11 Uhr nachts dauern. Es findet Empfang und ein offizielles Diner statt. Kaiser Wilhelm wird das Nationalmuseum besuchen. Königin Wilhelmina trifft bereits am Abend vor Kaiser Wilhelm im Haag ein. Königin-Mutter wird nur am Diner teilnehmen.

Das Befinden der Prinzessin Friederike von Hannover.

Im Krankheitszustand der Prinzessin Friederike von Hannover, der in Biarritz lebenden, an den Freiherrn Alphons von Pawel-Rammingen verheirateten Schwester des Herzogs von Cumberland, der letzten Tochter des Königs Georg V. von Hannover, war, wie wir gemeldet haben, eine erfreuliche Besserung eingetreten. Jetzt aber trifft aus Biarritz die bedauerliche Meldung ein, daß diese Besserung nicht angehalten hat, sondern einer Verschlimmerung gewichen ist. Der Zustand der Prinzessin, zu deren Behandlung der Großherzog von Cumberland seinen eigenen Arzt entsandte, gibt neuerdings ihrer Familie zu Besorgnissen Anlaß und stellt eine Heilung in Frage.

Für ein parlamentarisches Diner

am Donnerstag, den 12. Dezember, am Vorabende der voraussichtlichen Weihnachtsvertagung des Reichstages, hat Fürst Bülow Einladungen an eine Anzahl von Abgeordneten und hohen Reichs- und Staatsbeamten ergehen lassen.

Gewisse Angriffe der französischen Presse gegen den Fürsten Bülow,

der als Ruhestörer in der Marokkofrage" bezeichnet wird, scheinen in England einigen Rückhalt zu finden. Bei der Londoner Diplomatie besteht vereinzelt die Ansicht, daß die guten Beziehungen zwischen Großbritannien und Deutschland durch die angeblich schroffe Haltung des Reichskanzlers dem England verbündeten Frankreich gegenüber noch immer in Frage gestellt bleiben. Es soll in der allerletzten Zeit sogar nicht an direkten Beeinflussungen gefehlt haben, Kaiser Wilhelm dazu zu veranlassen, sich vom Fürst-Kanzler zu trennen. Frankreich würde fraglos das Ausscheiden Bülows aus der internationalen Politik mit Freuden begrüßen und darin Trost und Genugtuung für den Fall Delcassés im Jahre 1905 erblicken.

Der Kaiser hat jedoch, wie die „Mil.-pol. Korrespondenz" von unterrichteter Seite erfährt, das eigenartige Ansinnen, den Fürsten Bülow für Frankreich zu opfern, weit von sich gewiesen und hat bei den maßgebenden englischen Stellen die Ueberzeugung zu erwecken gesucht, daß die Person des Reichskanzlers absolut kein Hindernis der guten Beziehungen zwischen uns und England sein könnte. Man will allerdings wissen, daß trotz dieser kaiserlichen Bemühungen der frankreichfreundliche Teil der englischen amtlichen Kreise auch weiter gegen den Fürsten Bülow eine starke Animosität bewahrt.

In Verbindung mit dem Vorgehen des Kanzlers in der Blockkrisis vom letzten Mittwoch gewinnt diese durchaus zuverlässige Darstellung über die Fortdauer internationaler Intrigen gegen den ersten Beamten des Reiches eine besondere Bedeutung.

Die Nachfolge des Generals von Kessel.

In militärischen Kreisen erhält sich, wie die „N. G. C." schreibt, das Gerücht, daß der General der Infanterie und Generaladjutant von Kessel von seinem Posten als kommandierender General des Garde-Korps zurücktreten werde. Neuerdings nennt man unter den Kandidaten für seine Nachfolge auch den Generalleutnant v. Mackensen, den Danziger Divisionskommandeur. Herr von Mackensen (der Adel wurde ihm vor einigen Jahren verliehen) erfreute sich, wie man weiß, der besonderen Gunst des Kaisers, dessen Flügeladjutant und General à la suite er war. Bisher sah man Herrn v. Mackensen allerdings als den künftigen Chef des Militärkabinetts an, für den Fall, daß der Graf Hülsen-Häseler ein Armeekorps bekommen würde. Welche von diesen Kombinationen, die wir nur als solche hier wiedergeben, sich erfüllen wird, bleibt natürlich abzuwarten. General von Mackensen hat erst vor kürzerer Zeit seine Gemahlin, eine Tochter des früheren Oberpräsidenten von Ostpreußen von Horn durch den Tod verloren. Ein Sohn von ihm steht als Leutnant im 1. Garde-Regiment zu Fuß und ist militärischer Begleiter des gegenwärtig in Straßburg i. E. studierenden Prinzen August Wilhelm von Preußen.

Das Reichselektrizitätsmonopol

wird nach einer offiziösen Auslassung der amtlichen „Nordd. Allg. Zeitung" ernst erwogen. Darauf deutet die folgende Notiz des genannten Blattes: Daß das Reichselektrizitätsmonopol eine Uebergabe der Staatsbahnen an das Reich bedingen würde, ist eine durch nichts zu rechtfertigende Annahme. Die Staatsbahnen würden Kunden der Monopolverwaltung gleich den in Gemeindebesitz stehenden Straßenbahnen usw. Das gäbe eine einfache Rechnung, bei der auch die Einzelstaaten und Kommunen, gleich den Privatindustriebezirken, billig wegkommen würden.

Die Norddeutsche Allgem. Zeitung über die innerpolitische Lage.

Die innerpolitische Lage im Reiche behandelt die „Nordd. Allgem. Zeitung" in ihren „Rückblicken". Zu den Erklärungen, die die Blockführer in der Reichstagssitzung am Donnerstag abgegeben haben, schreibt das offiziöse Blatt: „Damit ist das notwendige parlamentarische Korrelat gegeben zu dem vom Reichskanzler Fürsten Bülow wiederholt und zuletzt noch in seiner großen Rede vom letzten Sonnabend rückhaltlos kundgegebenen Willen, die gesetzgeberische Arbeit im Einvernehmen mit den Blockparteien zu führen". Zum Schluß aber folgender Blick in die Zukunft: „Gewiß wird noch manche ernste Arbeit zu leisten sein, um für abweichende Meinungen einen Ausgleich zu finden; behalten indessen die Blockparteien das Ziel im Auge, so wird es nicht an Wegen fehlen, die zu ihm führen. Man darf hoffen, daß diese Erkenntnis in dem Maße deutlicher werden wird, in dem die Erörterungen aus dem uferlosen Meere allgemeiner Betrachtungen in das Fahrwasser der praktischen Arbeit in konkreten Problemen hinübergeleitet werden".

Das Weißbuch über die Konferenz im Haag.

Am Sonnabend ist dem Reichstage das angekündigte Weißbuch über die zweite Haager Konferenz zugegangen. Wir entnehmen ihm folgendes:

Von den 14 Vereinbarungen beziehen sich zwei auf die Schiedssprechung, zwei auf die Kriegsführung im allgemeinen, zwei auf das Landkriegsrecht und die übrigen acht auf das Seekriegsrecht. Durch die Ausarbeitung dieser Vereinbarungen ist das russische Programm zum größten Teil erledigt worden. Insbesondere hat die Konferenz die bestehenden Haager Abkommen von 1899 in wesentlichen Punkten verbessert und durch neue Bestimmungen, teilweise auch durch neue Abkommen ergänzt. Auf dem Gebiete des Seekriegsrechts hat das Programm allerdings nicht erschöpft werden können, weil die Rechtsauffassungen und die Interessen der beteiligten Mächte nicht überall in Einklang zu bringen waren. Immerhin sind auch auf diesem Gebiete wichtige Fragen geregelt worden. Auch berechtigt die Errichtung eines internationalen Prisenhofes zu der Hoffnung auf eine sachgemäße Weiterbildung des Seekriegsrechts. Die Konferenz selbst hat mit dem in der Schlußakte niedergelegten Wunsche angeregt, die Ausarbeitung einer vollständigen Seekriegsordnung in das Programm der nächsten Konferenz aufzunehmen und bis dahin auf den Seekrieg soviel als möglich die Bestimmungen der Landkriegsordnung anzuwenden.

Von den sonstigen in der Schlußakte gegebenen Anregungen ist besonders der Beschluß über die Beschränkung der Militärlasten hervorzuheben, der in Bestätigung des gleichen Wunsches der ersten Friedenskonferenz den Vertragsmächten das ernste Studium dieser Frage empfiehlt. Der neue Beschluß, der von der Konferenz ohne weitere Erörterung einstimmig angenommen worden ist, entspricht der Stellung, die Deutschland in der Frage von vornherein eingenommen hat; denn die Reichsverwaltung, die dieses schwerwiegende Problem bereits vor der Konferenz einer eingehenden Prüfung unterzogen hatte, kann nur wünschen, daß die Frage bei allen beteiligten Mächten den Gegenstand einer weiteren ernsten Prüfung bilden möge. Sie wird nicht verfehlen, deren praktische Ergebnisse in Verbindung mit den Ergebnissen ihrer eigenen Prüfung seinerzeit in sorgfältige und gewissenhafte Erwägung zu nehmen".

Ernste Mahnworte an die deutsche Witzpresse

richtet die „Deutsche Wochenzeitung für die Niederlande und Belgien": Wir haben schon früher einmal darauf hingewiesen, welchen unübersehbaren Schaden die deutsche Witz(?)presse dem Deutschtum im Auslande durch ihre schmutzige Karikierung anstüßiger Vorfälle zufügt. Was sie aber im „Falle Harden" geleistet hat und und noch leistet, ist geradezu das Werk eines Wahnsinnigen, der seine eigene Familie ermordet. Daß dieser Fall einem Karikaturenzeichner dankbaren Stoff bietet, ist unleugbar, und daß er ihn benützt, ist begreiflich. Aber daß er ihn wochenlang ausschlachtet und ihn auf die Allgemeinheit anwendet, das ist schändlich. Denn der Fremdling, der nur nach den Bildern urteilt, wird leicht dazu verleitet, nach diesen das Gros des Volkes einzuschätzen. Ihr Karikaturisten kennt ja die Schuldigen alle. Zeichnet sie denn auch! Hängt sie an den Galgen, mit ihrem Namen und Wappen darüber und darunter! Werft sie dann den Schweinen vor! Alles gut! Aber stellt nicht **den** Offizier, **den** Soldaten, in der Allgemeinheit genommen, an den Pranger! Ihr, zu Hause, wißt ja die Spreu vom Korn zu scheiden. Ihr habt täglich den gesunden Kern vor Augen. Aber wir — man nennt uns Deutsche im Auslande höflicherweise die Pioniere des Deutschtums! — wir müssen tagtäglich durch den Kot waten, den eure Tusche und Farbe erzeugt haben, müssen den Spott und Hohn der deutschfeindlichen Karikaturisten, die euren Stoff mit Geschick noch weiter ausspinnen, hinunterwürgen, ohnmächtig, die großen Massen vom wahren Zustande zu überzeugen. Ein Engländer, ein Franzose würde eine solche Herabwürdigung seiner Nation durch Künstler und Schriftsteller des eigenen Landes mit Entrüstung zurückweisen. Der Deutsche aber läßt sich ruhig gefallen, daß ein deutscher Künstler seine Fähigkeiten dazu mißbraucht, die Fehler Einzelner dem ganzen Volke auf die Schulter zu laden. Das Gute, was wir deutschen Journalisten im Auslande durch jahrelanges Mühen zur Förderung des Deutschtums zu verrichten vermocht haben, vernichtet ein deutscher Karikaturist an einem Tage.

Die Besoldung der Offiziere des deutschen Heeres.

Ein hoher Offizier schreibt uns:

In seinem Berichte über das Kriegsbudget 1908 verlangt der Berichterstatter der französischen Kammer, Messimy, eine Steigerung der Besoldung der Offiziere. In der Begründung hierzu heißt es wörtlich: „Es ist eine Brutalität, einem Manne von der Bildung, den Aufgaben und Pflichten des Offiziers, bei den Gefahren seines Berufes, nachdem er über 30 Jahre alt geworden ist, noch immer weniger als 300 Franken Besoldung monatlich anzubieten. Jeder irgendwie geschickte Arbeiter von 30 Jahren verdient diese Summe spielend." 300 Franken monatlich will Messimy denn auch jedem Offizier von 30 Jahren gesichert sehen. Es ist nicht ohne Interesse, festzustellen, wie

hoch sich im deutschen Heere die Besoldung eines 30jährigen Offiziers im Monat beläuft; umsomehr, als die Frage der Steigerung der Bezüge des Offiziers in absehbarer Zeit im Reichstage berührt werden dürfte.

Zahlreiche Leutnants haben bei uns gegenwärtig das dreißigste Lebensjahr überschritten. Es bedarf z. B. nur eines Blickes in die Dienstalterisliste der Feldartillerie, um festzustellen, daß Leutnants vorhanden sind, die 11 Jahre und 10 Monate diesen Dienstgrad einnehmen. Selbst wenn sie mit 20 Jahren Offizier geworden sind, haben sie also fast 32 Jahre auf dem Rücken. Selbst die besser bezahlten Leutnants der Feldartillerie und Kavallerie erhalten, bei Wohnungsgeldzuschuß 1 Kl., mit 144 M. monatlich noch zwei Drittel des Minimums, das der französische Abgeordnete und Referent für Offiziere von 30 Jahren verlangt. Unsere Oberleutnants sind heute vielfach 36 Jahre alt. 16 Dienstjahre als Offizier vor der Beförderung zum Hauptmann muß man, von „Springern" abgesehen, als Durchschnittszeit betrachten. Der Oberleutnant bezieht aber, wieder den Wohnungsgeldzuschuß 1. Kl. gerechnet, monatlich 185 Mk.: das sind weniger als zwei Drittel des von Messimy verlangten Minimums. Dabei wird niemand bestreiten können, daß bei uns an den Offizier in Bezug auf Bekleidung, Geselligkeit, Erscheinung, Steuern sehr viel höhere Anforderungen als in Frankreich gestellt werden, wo Messimy als einen der Gründe für seine Forderung angibt, „der 30 Jahre alte Offizier müsse mit seinem Gehalt eine Familie gründen können", 3600 Franken jährlich dazu also für ausreichend hält.

Bei den Leutnants und Oberleutnants muß bei uns zunächst der Hebel einer Aufbesserung angesetzt werden, wenn man auf einen stärkeren Nachwuchs an Offizieren rechnen will. Väter, die wie ein Herr von Vonin, dem großen Friedrich den siebenten Sohn für die Armee übergebend, das Nachfolgen des achten versprach, kann es heute nicht mehr geben. Nur wenige Väter sind in der Lage, mehrere Söhne 17½ Jahre lang eine Zulage zu geben, die zuschläglich der Besoldung ihm erlaubt, bescheiden als Offizier zu leben. Den dicken Geldbeutel zur Vorbedingung der Annahme von Fahnenjunkern zu machen, kann nicht im Interesse der Armee liegen. Auch der größte Finanzkünstler hungert heute als Leutnant ohne Zulage 11 Jahre — das ist an einem Leutnantsbudget ziffernmäßig nachgewiesen — und als Oberleutnant ist es nicht viel besser. Dem Vater aber für lange Jahre mit einer Zulage dauernd auf der Tasche zu liegen, ist sicherlich kein erhebendes Bewußtsein für einen schon gereiften Mann.

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend.

Detmold, 9. Dezember.

— **Eine überraschende Mitteilung** können wir heute machen: Der Fürstliche Rat Dr. Max Quentin ist von Herrn Redakteur Bruder aus seiner Stellung als Hilfsredakteur der Tageszeitung entlassen, und Herr Bruder hat seinen Vertrag mit Quentin gelöst. Herr Bruder steht auf dem Standpunkt, daß Quentin, dem in der Landes- und in der Salzufler Zeitung so schwere Dinge nachgesagt wurden, ohne Rücksicht darauf, ob die Angriffe ganz oder zum Teil berechtigt sind, unmöglich länger in seinem Redaktionsverbande bleiben konnte. — Herrn Dr. Quentin hat also die Strafe ereilt, die ihn treffen mußte. Es wird kaum jemand geben, der ob dieses neuen schweren Schicksalsschlages mit dem Entlassenen Mitleid fühlt. Wir erhoffen von seinem Ausscheiden aus dem Zeitungsleben den Wiederanbruch friedlichen Nebeneinanderarbeitens unter Ausschluß jeden persönlichen Streites, jedweder persönlichen Verunglimpfung. Solange Quentin an den Redaktionen saß, war das leider unmöglich.

Wie wir ferner hören, wird der Mittwoch-Prozeß, der im wesentlichen die Aufrollung der Vorgänge aus Anlaß der Grafregenen-Denkmals-Enthüllung zum Gegenstand hat, vertagt werden. Dena Herr Quentin weil tin Berlin, und er hat an das Gericht die Mitteilung gelangen lassen, daß er dem Termine nicht beiwohnen könne.

Die Staatsanwaltschaft hat daneben gegen Herrn Quentin ein auf die Aberkennung des in Amerika erworbenen Doktortitels gerichtetes Verfahren eingeleitet. Der Straftermin findet voraussichtlich noch in diesem Monat statt. Es hat sich herausgestellt, daß die Mitteilungen der Tageszeitung über den Charakter des Doktortitels vor über 10 Jahren und die jüngere Auskunft des deutschen Generalkonsuls richtig sind. Infolgedessen mußte gegen Herrn Quentin wegen unbefugter Führung des Doktortitels vorgegangen werden.

— **Die Wahlen der Abgeordneten für die einzelnen Klassen der Gewerbesteuer** finden am Dienstag, den 10. d. M., statt, und zwar für die Klasse A II von 10—11 Uhr, für die Klasse B I von 11½—12½ Uhr, für die Klasse C von 8½ bis 4½ Uhr und für die Klasse D von 5—6 Uhr. Die Angehörigen der einzelnen Klassen setzten sich zusammen wie folgt: Klasse A II: die größeren Handelsgeschäfte; Klasse B I: die kleinen Handelsgeschäfte; Klasse C: die Gast-, Schank- und Speisewirte; Klasse D: Handwerksbetriebe. Wer sich über seine Zugehörigkeit zu einer der Klassen nicht klar ist, der kann dies auf der Gewerbesteuerbenachrichtigung, welche alljährlich den Eingeschätzten zugeht, leicht ersehen, sonst wird er dies auch auf dem Rathause heute noch erfahren können. Die Beteiligung an den Wahlen war früher immer sehr gering, trotzdem jeder Gewerbetreibende und Handwerker großes Interesse daran haben sollte, weil die Steuerverteilung für die Zeit der dreijährigen Wahl in den Händen der Abgeordneten und, wenn solche nicht gewählt werden, der Behörde liegt. Bei der regen Beteiligung an den Wahlen der letzten Tage ist anzunehmen, daß auch der Wahl der Gewerbesteuer-Abgeordneten in diesem Jahre größeres Interesse entgegengebracht werden wird.

— **Hans von Rebern**, Königl. preußischer Major, mit der Uniform Inf.-Regts Graf Bülow v. Dennewitz (6. Westf.) Nr. 55, zugeteilt dem Großen Generalstabe, ist nach kurzem Leiden in Berlin entschlafen.

— **Im Offiziers-Kasino des hiesigen Bataillons** fand am letzten Sonnabend abend ein Subskriptionsball statt, an welchem die Offiziere des Regiments und Offiziere des Husaren-Regiments Nr. 8 (Kaiser Nikolaus II von Rußland) teilnahmen.

— **Nach den Beschlüssen des Postkongresses** in Rom sind vom 1. Oktober d. J. ab u. a. neue Formulare für Postaufträge nach dem Auslande eingeführt worden; trotzdem werden aber von dem Publikum vielfach noch die älteren Formulare benutzt, die wesentlich von den neuen abweichen. Da indessen Postauftragsbriefe auf veralteten Formularen von den Postanstalten des Auslandes unerledigt zurückgesandt werden, so muß wiederholt dringend empfohlen werden, nur noch die neuen Postauftragsformulare zu verwenden. Die alten Formulare werden von den Postanstalten auf Wunsch jederzeit gegen neue umgetauscht.

— **Rezitationsabend von Ernst und Edda Nootbaar.** Vor beiläufig sechs Jahren ließ sich allhier eine Sängerin vernehmen, bei der Jugend, Anmut und graziöser Vortrag miteinander wetteiferten. Privatim hatten wir dann nachher die Freude, von ihr einige Stellen aus dem „Faust" rezitieren zu hören und entsinnen uns noch genau, ihr den Rat gegeben zu haben, diese reizende Anlage weiter auszubilden. Fräulein Edda Habelmann, diese vielen Detmoldern gute Bekannte war es. Am Samstag nun begrüßte sie uns wieder und erfreute uns mit dem Produkt ihrer deklamatorischen Studien. Sie brachte aber noch etwas mit. Was, das ergibt sich aus der Erklärung, daß sie im „Ernst" ihren Namen wechselte. Dieser heißt jetzt Nootbaar. — Nach dieser kurzen Aufzählung der Personalien können wir gleich zur Tages- oder vielmehr Abendordnung übergehen. Es öffneten sich die Türen des Lippischen Hofes. Man gelangte in den Saal, von dort aus weiter in ein altertümliches, mit Folianten, chemischen Apparaten vollgefülltes, mit Butzenscheiben geschmücktes Zimmer. Fausten's Studierzimmer! Aber die Wände und Mauern wichen zurück und siehe da, das weite Himmelsgewölbe tat sich auf! Und nach dem Gewimmel der kleinlichen Sorgen unserer gesegneten Tage durfte man Ewigkeitsworten lauschen. Herr Ernst Nootbar sprach mit eben so vielem Verständnis als Wärme, vermied jedes falsche Pathos und trennte die Dialoge Faustens von denen des Mephistopheles äußerst gewandt und scharf bezeichnend beüglich des Modulatorischen. Gleich vorzüglich war die Wiedergabe des prächtigen Heyseschen „Das Spinett" und der wundervollen Heineschen „Wallfahrt nach Kevlaar". — Frau Edda wartete uns mit Dahn's wunderbar stimmungsvollem „Wie die Zeit vergeht" auf, das sie ganz ausgezeichnet vortrug. In schönster Weise brachte sie die einzelnen Phasen zum Ausdruck bis zur ergreifenden Resignation des Schlusses. In gleicher Weise gelangen ihr die Stücke von Anna Ritter und Marie Madelaine, obwohl wir diese beiden Dichterinnen nicht zu unseren speziellen Freundinnen zählen. Die erstere vertauschte gern ihre Stöckelschuhe mit Siebenmeilenstiefeln, die letztere dreht sich im Kreise ihrer ewigen, ihr wenig gut zu Gesicht stehenden sinnlichen Ueberweiber. — Dem Ernste folgte der Scherz. Eine glücklichere Ueberleitung als Falke's köstliche „Konfirmandinnen" vermag es kaum zu geben. In der durch diesen reizenden „postlagernden" Backfisch hervorgerufenen Frohstimmung genoß man mit Vergnügen die Seidelschen „Löwenmacher" und das drollige sächselnde „Schulexamen" von Menzel. Konnte sogar die „Wasserleiche" goutieren und amüsierte sich köstlich über das „beese Frailein", das „de Bingdchen" vergißt. Herr Nootbaar verfügt über einen entzückenden Humor und „sächselt", als sei er in „Dräsen" geboren. Frau Nootbaar überraschte geradezu nach dem Vortrag der ernsten Sachen durch ihre Schelmerei und Drolerie in dem originellen „Ball bei Petersilien" von Schmidt-Cabanis, dem urdrolligen „pessimistischen Flaschenkind" von Trojahn und traf reizend den naiven Ton der Kinderstücke von Blüthgen. Tekla Singen und Dehmel. — Schade nur, daß der genußreiche Abend so wenig bekannt und darum so relativ schwach besucht war. Wie wir hören, beabsichtigen Herr und Frau Nootbaar im Laufe des Winters am Hoftheater zu gastieren. Mit der Hoffnung, daß dies geschieht, rufen wird: Froh willkommen und auf ein baldiges Wiedersehen!

— **Ein großes Feld- und Waldtreiben** fand am letzten Freitag in der Jagd des Herrn Kahler statt. Zu der Jagd waren 14 Herren erschienen, die in der Gemeindejagd von Großenmarpe manchen vom edlen Geschlecht derer von Lampe das Lebenslicht ausbliesen. Die Strecke ergab 73 Hasen und eine Anzahl Fasanen. Abends fand ein vorzügliches Jagdessen auf freiem Felde statt.

— **Ein ernstes Wort über die Wohltätigkeitssammlungen.** Die Bewohnerschaft unserer lieben Residenz erfreut sich des schönen Rufes, daß sie für wohltätige Veranstaltungen ein warmes Herz hat, daß alljährlich für solche Zwecke große Summen aufgebracht werden. Diese Wohltätigkeit wird bei uns in Detmold geübt ohne Ansehung der Person und der Berufsstände, wie es z. B. die großen Beiträge für die verhagelten Landwirte im Lipperlande beweisen. Was für mildtätige Zwecke von dem Mittelstand der Stadt Detmold im breitesten Sinne aufgebracht wird, kommt in vielen Fällen beinahe den Staatssteuern gleich. Doch darüber wollen wir uns nicht verbreiten. Was wir mißbilligen möchten, ist, daß die Sammlungen nachgerade einen unangenehmen Charakter bekommen, daß sie vielfach mit peinlichem Drum und Dran versehen sind, wie z. B. die in diesen Tagen stattfindende Sammlung für das Rote Kreuz. Es ist da durchaus nicht zu billigen, daß das Komitee eine Liste mit bestimmten Namen angefertigt hat, die den betreffenden Personen zur Zeichnung vorgelegt wird. Dadurch wird ein indirekter Zwang ausgeübt, dem sich nur wenige entziehen können. Denn niemand möchte in den Verruf kommen, als seien ihm die Bestrebungen des Roten Kreuzes gleichgültig, niemand möchte, daß er später, wenn er nichts gezeichnet hat, in den Mund der Leute kommt, daß man über ihn mehr oder weniger abfällig spricht. Man sollte berücksichtigen, daß das Einkommen der Einzelnen es oftmals beim besten Willen nicht zuläßt, überall und bei jeder Gelegenheit zu zeichnen. Denn schließlich geht der Familie verloren, was für solche Zwecke gegeben werden muß. Findet das Beispiel der Herren vom Roten Kreuz Nachahmung, so wird die Folge sein, daß ein großer Teil der Bewohner überhaupt nichts mehr zeichnet, sich von den meisten Sammlungen deshalb prinzipiell ausschließt, weil ihm diese Art der Erhebung nicht paßt. Wenn wir diese Zeilen veröffentlichen, dann tun wir es, weil wir aus allen Schichten der Bevölkerung, auch aus den besten Kreisen, darum gebeten worden sind und weil wir uns dem anschließen müssen. Die Herren vom Roten Kreuz haben diese Wirkung zweifellos nicht beabsichtigt. Daß sie eingetreten ist, davon mögen sie sich aber überzeugt sein lassen. Und darum hoffen wir, daß sie daraus entsprechende Lehren ziehen.

— **Die Bierhalle zur Börse** im sogen. „Orte", welche vor einiger Zeit den Besitzer wechselte, wird nun abgerissen, um einem der Neuzeit entsprechenden Restaurant Platz zu machen. Mit dem Gebäude verschwindet wieder ein Stück Alt-Detmold.

— **Die Ziehung der 2. Jenaer Schriftstellerheim-Lotterie** wurde wegen ungenügenden Losabsatzes auf den 8., 10. und 11. Februar 1908 verlegt.

— **Gegen die Gültigkeit der letzten Ziehung der Preußischen Klassenlotterie** sind aus den Kreisen der Lotteriespieler viele Proteste laut geworden. Es sollten angeblich bei dieser Ziehung Unregelmäßigkeiten dadurch vorgekommen sein, daß bei der Drehung der Trommel Los- oder Gewinnnummern herausgefallen seien. Wie die Lotteriedirektion mitteilt, liegt kein Grund zu Protesten vor. Das erwähnte Vorkommnis ist durchaus harmloser Natur. Es sind allerdings einige Gewinnröllchen infolge Versagens des mechanischen Verschlusses aus der Trommel herausgefallen; sie sind jedoch sofort wieder hineingelegt worden. Bei der Untersuchung, die am Schlusse vorgenommen wurde, stellte es sich heraus, daß sämtliche Gewinne gezogen wurden.

Lemgo.

— **Der hiesige Kriegerverein** hielt gestern abend im Vereinslokale eine ordentliche Monatsversammlung ab. Punkt 1 wurde dadurch erledigt, daß 9 Kameraden aufgenommen wurden. Punkt 2 wurde zurückgestellt. Als Rechnungsrevisoren wurden die Kameraden Ratsapotheker Heynemann und Apotheker Meier wiedergewählt. Hierauf wurde beschlossen, den Kaiser-Geburtstag am Sonntag vor dem 27. Januar k. J. in der Turnhalle zu feiern. Die Kosten für Musik und Theater wurden bewilligt. Als Vorsitzender der Theater-Kommission wurde Kamerad Scherz gewählt. Unter „Verschiedenes" wurden dem Vorstande für die Weihnachtsbescherung 75 Mk. bewilligt. Hierauf hielt noch der Kamerad Fasse als ehemaliger Jäger einen sehr interessanten Vortrag. Er erntete den Beifall der Versammlung. Mit einem Hoch auf den Fürsten wurde sodann die Versammlung geschlossen.

Lage.

— **Der Weihnachtsmarkt** findet hier am Mittwoch, den 11. Dezember, statt. Dieses Jahr scheint der Markt mit vielen Schaubuden beschickt zu werden. Unter anderen hat sich Jensen's Elektro-Biograph schon angemeldet. Er nimmt seinen alten Platz auf dem Sedanplatze wieder ein.

— r. **Die Stadtverordneten-Neuwahlen in der 3. Abteilung** hatten ein Ergebnis, das zu einem Teil überrascht und außerhalb der Stadt Lage peinliches Aufsehen erregen muß: Gewählt sind die Herren Wedegärtner, Brauns und — August Ellerkamp.

Horn.

— **In der vorgestrigen Schöffengerichtssitzung** wurde verhandelt 1. gegen E. Sch. in M. wegen Unterschlagung, 2. gegen H. Sch. in Schl. wegen Fahrens eines Motorrads ohne im Besitze des vorgeschriebenen Prüfungsscheins zu sein; 3. gegen die Händlerin K. K. in Schl. wegen unbefugter Ausübung eines Schankwirtschaftsbetriebes; 4. gegen den Gastwirt B. in D. wegen Unterlassung einer polizeilichen Anmeldung. Sämtliche 4 Sachen endigten mit Freisprechung der Angeklagten. Alsann wurde noch verhandelt gegen A. K. in H. wegen Körperverletzung. Das Urteil lautete auf 10 Mk. Geldstrafe. Zwei Strafsachen gegen den Schäfer H. N. in Schl. wegen unbefugten Hütens von Schafen auf nicht ihm gehörenden Ländereien wurden zusammengezogen. Das Urteil lautete in einem Falle auf 60 Mk. und im anderen Falle auf 40 Mk. Geldstrafe.

Barntrup.

— **Die Vorträge über die Vorzüge der verschiedensten Beleuchtungsarten** mehren sich, da man in den Kreisen der Fachleute die Ueberzeugung zu haben scheint, daß Barntrup in unabsehbarer Zeit die Lichtfrage lösen will. Wenn man auch anderer Meinung ist, so muß man es doch anerkennen, daß die verschiedensten Firmen der Beleuchtungsbranchen es nicht an Kosten und Mühe fehlen lassen, unsere Mitbürger zu überzeugen, daß elektrisches Licht, Steinkohlengaslicht und wie sie sonst alle heißen mögen, und je nachdem von welcher Firma der Vertreter entsandt ist, das allein seligmachende ist. So hatte am Donnerstag abend die Aerogengas-Aktiengesellschaft Hannover einen Herrn nach hier entsandt, der im Hotel „Deutsches Haus" einen Vortrag hielt und zur besseren Illustrierung einen Apparat aufgestellt hatte, der Licht erzeugte. Auch dieser Herr gab sich die erdenklichste Mühe, die Vorzüge seines Lichts hervorzuheben, was ihm auch angesichts des tadellos funktionierenden Apparates, sowie des sehr hell und ruhig brennenden Lichtes vollauf gelang. Bei der Rentablitätsberechnung jedoch entspann sich ein kleiner Kampf mit dem ebenfalls anwesenden Vertreter des Elektrizitätswerkes Elektra-Berlin, der jedenfalls recht belehrend war. Aber was nutzt das alles, wenn kein Erfolg zu erwarten ist. Schon der äußerst spärliche Besuch der Versammlung, zirka 20—25 Herren, beweist, wie herzlich wenig Interesse der Beleuchtungsfrage zur Zeit entgegengebracht wird. Schon hieran, und an den verschiedensten Bedenken, die gegen die Rentabilitätsberechnung erhoben werden, sehen die Herren Vortragenden zu deutlich, daß für sie hier der Weizen noch nicht blüht.

Amt Detmold.

Heiligenkirchen, 6. Dez. Die Schulausschußwahlen finden am Dienstag, den 10. d. Mts., statt. Die 3. Klasse wählt von 12—3 Uhr, die 2. Klasse von 4—5 und die 1. Klasse von 5½—6½ Uhr.

Amt Brake.

Hillentrup, 8. Dez. Standesamtliche Nachrichten vom November. Geburten: ein Sohn: dem Einlieger Friedrich Bollwicht in Sport; eine Tochter: dem Stättebesitzer Friedrich Schnitger in Hillentrup, dem Ziegler Friedrich Steinmeier das. — Eheschließungen: Malermeister Otto Harbrechtsmeier in Hillentrup und Wilhelmine Lange aus Meierberg; Postkutscher Heinrich Westhoff aus Lemgo und Haustochter Karoline Uthmeier aus Neuenkamp; Maurer Heinrich Grenner aus Laßbruch und Mathilde Düwel aus Hillentrup; Waldschütz Ernst Köster aus Bölingfeld und Haustochter Amalie Blattgerste aus Sport. — Sterbefälle: Kolon Ernst Ridderbusch in Neuenkamp, 70 J., Minna Ridderbusch in Hillentrup, 7 J.

Amt Lage.

Wissentrup, 7. Dez. Heute rot, morgen tot! Diese Worte haben sich auch in folgendem Falle bewahrheitet. Der Sohn des Tagelöhners Aug. Hausstätter hierselbst hat gestern plötzlich durch einen Unglücksfall in der Ferne, im Dienste des Artillerie-Regiments in Köln, seinen frühen Tod gefunden. Noch am gestrigen Tage erhielt der Vater einen Brief von ihm, in welchem er ausführte, daß er nun die längste Dienstzeit herum habe. Aber sie ging noch schneller dahin, als er erwartet hatte. Dem wackeren Soldaten war es nicht vergönnt einmal als Reservist heimkehren zu können, denn schon einige Stunden nach dem Brief traf eine telegraphische Nachricht ein, daß er plötzlich verunglückt und gestorben sei.

Amt Sternberg-Barntrup.

Bega, 7. Dez. Am Mittwoch, den 11. d. M., abends, findet bei Herrn Gastwirt H. Sieknann hier eine Versammlung des Liberalen Ortsvereins statt, wozu auch Nichtmitglieder freundlichst eingeladen werden. Die Tagesordnung wird in dieser Zeitung noch bekannt gegeben.

Bösingfeld, 7. Dez. Der Schneidermeister Pape stürzte am Montagabend in der Neuen Alleestraße über die Brücke. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. An fraglicher Stelle herrscht eine solche Finsternis, daß sich der Ausschuß nicht mehr weigern darf, die geforderten Lampen zu bewilligen.

Amt Blomberg.

Eschenbruch, 7. Dez. Der Schulvorstand ist vom Fürstl. Konsistorium aufgefordert worden, für eine Verminderung der Schülerzahl in hiesiger Schule Sorge zu tragen. Der Schulvorstand hat nun in seiner letzten Sitzung hierzu Stellung genommen und beschlossen, zunächst eine Abzweigung der Ortschaft Glashütte vorzuschlagen. Sollte diese Maßnahme auf Schwierigkeiten stoßen, so würde nichts weiter übrig bleiben, als auf die Errichtung einer Nebenlehrerstelle Bedacht zu nehmen.

Eschenbruch, 9. Dez. Die Schulausschußwahl ist vom Schulvorstande auf Freitag, den 13. d. M., festgesetzt worden. Die 3. Klasse wählt von 10—1 Uhr, die 2. Klasse von 1—3 Uhr, die 1. Klasse von 3—4 Uhr. Bisher bestand der Schulausschuß aus folgenden Personen: Grönnert, Hundertmark, Stolte, Mundhenke-Eschenbruch, Albert, A. Brunsmeier, A. Brunsmeier, Wienkemeier, Lammersmeier-Hiddenfen, Sommer, Klusmeier-Klus, Pathauer-Glashütte.

Amt Schieder.

Schieder, 6. Dez. Standesamtliche Nachrichten für den Monat November. Geburten: Ein Sohn: Dem Bahnarbeiter Karl Sieker in Schieder, dem Maurer Karl Brunsmeier in Belle, dem Ziegler Heinrich Watermeier in Billerbeck, dem Maurer Gustav Dieckmann in Wöbbel; eine Tochter: dem Hausdiener Friedrich Pollmann in Belle, dem Schuhmacher Karl Pollmann in Billerbeck, dem Knecht Friedrich Krone in Belle und dem Ziegler Hermann Tölle in Wöbbel. — Eheschließungen: Fabrikarbeiter August Seiger in Lipperode mit der Näherin Minna Richter in Belle; Schuhmachermeister Adolf Büschemann mit Sophie Rüterhenke in Billerbeck. — Sterbefälle: Witwe Luise Tölle geb. Kulenkenke in Schieder.

Amt Varenholz.

Erder, 7. Dez. Frau Henriette Grotjohann zu Erder ist als Hilfshebamme für die Gemeinde Erder angestellt und verpflichtet.

Heidelbeck, 7. Dez. Frau Wilhelmine Nolting zu Heidelbeck ist als Hilfshebamme für Heidelbeck und Tevenhausen angestellt und verpflichtet.

Siltzen, 7. Dez. Als Feuerherr für die Gemeinde Siltzen ist der Landwirt Friedrich Holste Nr. 4 hierselbst angestellt und verpflichtet.

Aus den Nachbargebieten.

Hannover, 8. Dez. Königl. Theater. Montag: „Die Rabensteinerin". Dienstag: „Salome". Mittwoch: „Sappho". Donnerstag: „Undine". Freitag: „Die Herren Söhne". Sonnabend: „Der Troubadour". Sonntag: „Götterdämmerung". Montag: „Maria Stuart".

Hagen i. W., 6. Dez. Der Mörder der 16jährigen Buchhalterin Hartmann, die, wie gemeldet, von einem Manne in den Wald gelockt, vergewaltigt und ermordet wurde, ist in der Person des Waldarbeiters Hesse aus Venhausen (Siegerthal) ermittelt worden; er hat sich jedoch seiner Festnahme bisher entziehen können.

Duisburg, 6. Dez. Der Hauptlehrer Kasper in Homberg wurde von der Staatsanwaltschaft wegen jahrelanger Vergehen gegen § 175 verhaftet. Bisher sind eine große Anzahl Einzelfälle zur Untersuchung gestellt.

Albumblätter.

Du wirst nicht tugendhaft
Durch Jagd nach Andrer Fehlern,
Und nie wirst Du berühmt
Durch fremden Ruhmes schmälern.

Frau Lene.

Von

Doberenz-Eberlein.

(Schluß.)

XIII.

Lenzwarmer goldener Maisonnenschein trinkt die letzten Schneeflocken hinweg, die der launische April noch niedergestreut. Muntere Vögel beleben die knospenden Bäume und geben Freikonzert im Walde. Leberblumen und Primel blühen noch hier und da und neben würzigem Waldmeister recken sich schlanke Maiglöckchen und schütteln den Morgentau aus ihren zarten Blumenkelchen. Die jungfräulichen Birken umflattern langes Haar, das von einem grünlichen Hauch überflogen ist. Allüberall neues Werden, neues Hoffen!

Die Luft erfüllt kräftiger Erdgeruch, er kommt von den Kartoffeläckern herüber, auf denen Feldarbeiter beschäftigt sind, die braunen Mutterfrüchte in die Furchen zu legen, die frisch aufgefahren im flirrenden Sonnenlicht dunkel glänzen. Der Boden scheint beinahe zu schwer für die mehr sandige Erde liebenden Knollen. Durch den an den Acker grenzenden, frühlingatmenden Wald schreitet Frau Lene.

Sie ist dem Postboten entgegengegangen. Sinnend vertiefte sie sich in den soeben erhaltenen Brief. Der Wind spielt mit ihrem wellig aus der Stirn gestrichenen Haar, sie trägt keinen Hut. Ein Primelstrauß steckt vor ihrer Brust, sie liebt diese bescheidenen Blumen.

Das Schreiben kommt von Lili. Lene, die durch die Zeitungen Hans-Ludwigs Verlobung erfahren und Lilis tiefe schwärmerische Neigung zu ihm kannte, fürchtete, sie würde bei der unerwarteten Kunde verzweifeln. Jetzt atmete sie leicht auf. Lili schrieb:

„Ich kenne Dein goldenes Herz und wußte sofort, warum Du aus Deiner Verborgenheit heraustratest, Deinen Aufenthaltsort verrietest. Wir freuen uns, daß Du bei lieben treuen Menschen bist. Der alte Friedrich, Deines Vaters erpropter Diener, der wie Tante erzählte, mit abgöttischer Verehrung an Dir hängt, hütet Dich sicherlich wie ein kostbares Kleinod. Sein Sohn, bei dem er lebt, hat, wie Tante sagt, die Försterstelle in Waldfrieden Deines Vaters Vermittelung zu danken, das werden beide nicht vergessen. Daß die Schwiegertochter die Gespielin Deiner Kinderjahre ist, trägt gewiß viel dazu bei, Dir den Aufenthalt in der idyllischen Försterei behaglich zu machen. Du schreibst, daß eine Neujahrsgratulation des alten Friedrich, die am Silvester eintraf, zum Leitfaden Deines Handelns geworden ist. Wir sind froh darüber, denn in Deinem Schmerz brauchtest Du einfache gute Mensch, die nicht durch neugierige Fragen an Deine wunde Seele rührten.

Derjenige, der Dir so Schweres zugefügt, daß Du in Sturm und Nacht hinausgeflüchtet, büßt als einsamer ruheloser Mann.

Sein köstlicher Humor ist geschwunden, aus den einst so sonnigen Augen blickt ein sorgendes Suchen, die Sehnsucht nach Dir!" — — — — — — — — — — —

Lene läßt das Briefblatt sinken, ihre Blicke verdunkeln sich, sie preßt die Lippen zusammen und drückt die Hand aufs Herz. Das rebellische Ding sollte und mußte zur Ruhe gezwungen werden. Immer wieder zuckt es unvermutet schmerzlich auf, es kann nicht vergessen und — vergeben.

Man sieht der jungen Frau an, daß sie nicht in weichlichem Geseufze hinlebt, nicht wollüstig im eigenen Leide wühlt, ihr Stolz leiht ihr Energie und Arbeitskraft. Sie ist fleißig, anfangs mußte sie sich zur Tätigkeit zwingen, später kehrte sie mit dem Erfolge der Freude an der Arbeit wieder. Sie liest weiter:

„Jetzt zu mir, Liebste! Mein Herz hat allezeit offen vor Dir gelegen, ich brauche kein Geheimnis aus meinen Gefühlen für Hans-Ludwig zu machen. Dein ganzer lieber Brief atmet ja die zärtlichste Sorge um mich, ich fühle, Du wolltest mir nahe sein, als der erste große Schmerz meine junge Liebe traf. Er hat sie getroffen, hart, grausam, unvorbereitet, und das war meine Schuld! Ich mußte längst sehen, daß die beiden Glücklichen für einander fühlten. Ich war blind. Hans-Ludwig war der aufmerksamste, fürsorglichste Kollege gegen mich, nie mehr! Als ich die Verlobungsanzeige erhielt, glaubte ich, ein Weiterleben nicht ertragen zu können, doch es stirbt sich doch nicht so leicht und jetzt weiß ich schon, daß es so gut ist, wie es kam. Sieh, ich fühle, daß ich mehr zur Künstlerin als zur Gattin geschaffen bin. Hans-Ludwig braucht eine hingebende sorgende Hausfrau, die wird ihm Erna sein, — ich hätte mich im engen Kreise nicht wohlbefunden, die Bühnensehnsucht würde mich verzehrt haben. Was meinem Spiel bisher fehlte, jetzt kann ich es geben, blutenden Herzens zwar, aber lebenswahr: Leidenschaft, Verzweiflung und Herzeleid! Alles Dreies mußte ich selbst durchkosten. Früher sagte Hans-Ludwig einmal:

„Ihnen fehlt zur großen Künstlerin nur noch eine unglückliche Liebe, haben Sie die durchgemacht, so finden Sie alle Töne verzehrender Leidenschaft leicht!"

Damals ahnte ich nicht, daß er selbst mein Lehrmeister werden würde, freilich unbewußt.

Die grausame Enttäuschung, die ich erlitten, hat mich innerlich um Jahre gereift und in meiner Kunst auf die Höhe gebracht, auf der zu stehen mein ehrgeizigster Traum war. Jetzt fühle ich, daß ich zu einer großen Künstlerin heranreife. Keine eitle Selbstüberhebung spricht aus mir, sondern das ruhige Bewußtsein des Könnens, das sichere Gefühl, daß die Kräfte, daß das Talent dazu ausreichen! Mein Intendant, der sonst mit dem Lobe kargt, nannte mich nach der gestrigen Vorstellung einen Stern am Bühnenhimmel und die Kritik rühmt meine Gefühlswärme, meine Tränen, die nichts Komödiantenhaftes an sich hätten. Ich habe für meine Kunst einen hohen Preis gezahlt, mein Herzblut ist geflossen. Sie soll mir Ersatz sein, und — sie wird es! Die kleine Lili ist zum Weibe gereift, darum, herzliebe Lene, beunruhige Dich nicht, sondern erhoffe für sie eine große ruhmreiche Zukunft!"

Die junge Frau faltete den Briefbogen zusammen und schreitet langsam und mit sinnend gesenkten Blicken weiter.

Würde Lili voll und ganz Ersatz in ihrer Kunst finden? — — — — — — — — — — — — —

Ein Spruch Lavaters fällt ihr ein:

„Wer nicht viel tragen kann, viel wohltun, viel vergeben,
Versteht die Weisheit nicht und nicht die Kunst zu leben."

„Ah!" Lene atmete gepreßt, hat sie vergeben? Sie will's versuchen, doch vergessen — das lernt sie wohl nie!

Ein Hauch von Schwermut lagerte auf ihrer Stirn. Sie liebt die Arbeit, die schriftstellerische Tätigkeit, die sie ganz zu ihrem Beruf gemacht, gibt ihr Befriedigung, und doch füllt sie sie nicht ganz aus. Eine Leere bleibt in ihrem Herzen und in stillen Stunden verzehrt sie die Sehnsucht nach ihrem Manne.

Ist Ernst wirklich so schuldig, wie sie meinte? Er traf durch seine Eifersucht seinen niedrigen Verdacht ihren Stolz aufs empfindlichste. Wie konnte er an ihrer Treue zweifeln! Das Blut schießt ihr in die Stirn, doch wohl mit demselben Recht, mit dem sie an der seinigen gezweifelt. Lenes Herz pochte unruhig, sie denkt an den häßlichen Verdacht, in dem sie Ernst gehabt, als sie ge- meint, er wolle sie los sein um Ernas willen.

Jetzt ist Erna Hans-Ludwigs Braut, ein glänzender Beweis dafür, daß sie Ernst durch ihr Mißtrauen unrecht getan. Sie fühlte sich beschämt, ihr Gerechtigkeitsgefühl trägt schwer an dem Unrecht, das sie dem Gatten in Gedanken zugefügt.

Sie will gutmachen, wenn's noch Zeit dazu ist, ein beseligendes Glücksgefühl dämmerte in ihr auf.

„Lene, Altsche!" sie hebt den Kopf, — alles Blut strömt zu ihrem Herzen. Dicht vor ihr, an der Biegung des schmalen Fußpfades steht — Ernst.

Er breitet ihr beide Arme entgegen, seine Augen suchen bittend die ihren.

Da fliegt sie an seine Brust. Stumm halten sich beide umfangen. — — — — — — — — — — — — —

Fürstliches Theater.

Detmold, 9. Dez.

Gestern abend war unser alter Kunsttempel der Schauplatz kinematographischer Vorführungen von unübertroffener Pracht und Reichhaltigkeit und feenhafter Ausstattung. Ein bis auf den ersten Rang dicht besetztes Haus folgte oft stürmisch applaudierend den wundervollen Darstellungen.

Gezeigt wurden Aufnahmen verschiedensten Genres aus allen Gebieten menschlicher Betätigung und menschlichen Lebens. Solche, die heiter und solche, die ernst stimmten. Bilder, die tief ergreifend das Elend der Armut und solche, die die Lust und Freude des Reichtums die Anmut des Genusses in künstlerischer und materieller Beziehung zeigten.

Heute abend findet wiederum eine Vorstellung statt. Wir zweifeln nicht daran, daß Herr Zensen auf ein ausverkauftes Haus rechnen darf.

Vermischte Tagesneuigkeiten.

In der Angelegenheit des Erbgrafen Erasmus zu Erbach-Erbach wird nachstehende Darlegung veröffentlicht: Erbgraf Erasmus ist am 28. November gemäß Beschluß des Vormundschaftsgerichts zu Homburg und auf speziellen Wunsch des Vaters und Vormundes in die von Dr. v. Ehrenwallsche Heilanstalt zu Ahrweiler überführt worden. Der Erbgraf ist entmündigt und seine Ehe ist annulliert worden auf Grund von Gutachten hervorragender Nervenärzte und Psychiater, u. a. der Professoren Flechsig-Leipzig und Oppenheim-Berlin. Die Ueberführung nach Ahrweiler geschah 1) zum eigenen Schutze des Erbgrafen, 2) um ihn vor Ausbeutung durch andere zu schützen, 3) um die in den ärztlichen Gutachten ausgesprochene Möglichkeit einer zukünftigen Besserung des krankhaften Zustandes des Patienten durch eingehende Behandlung einzuleiten und zu fördern. Mit der Zweckmäßigkeit einer ärztlichen Behandlung erklärte sich auch der in dieser Angelegenheit öfters genannte Professor Weygandt aus Würzburg einverstanden.

Detmold.

— **Deutsche Kolonialgesellschaft, Abteilung Lippe.** Die hiesige Abteilung der Deutschen Kolonial-Gesellschaft hat auf heute abend 8 Uhr im Saale des Lippischen Hofes einen Vortrag veranstaltet, um Interesse für die deutschen Kolonien und Verständnis für deren Wert und Bedeutung in immer weitere Kreise zu tragen. Der Kaiserliche Bezirksamtmann und Bezirksrichter Herr Kirchhof, unser Landsmann, wird über die Kolonie Kamerun, deren Verhältnisse er durch mehrjährige amtliche Tätigkeit kennt, sprechen. Wir wollen daher nicht unterlassen, unsere Leser auf den interessanten Vortrag aufmerksam zu machen, zu welche mim Anzeigenteile schon eingeladen wurde. Zutritt hat jeder, der sich für die koloniale Sache interessiert. — Gutem Vernehmen nach hat auch der Protektor der Abteilung Lippe, Se. Durchlaucht der Fürst, sein Erscheinen zugesagt.

Lemgo.

— **Der hiesige Biochemische Verein** hielt gestern Nachmittag im Gasthause zur Krone durch den Naturheilkundigen Thiemann aus Minden einen Vortrag ab, der insbesondere die Frauenkrankheiten behandelte. Redner verstand es meisterhaft, die einzelnen Krankheiten und deren Behandlung eingehend und verständlich zu schildern. An der Hand einer Anzahl anatomischer Tafeln wirkte der gediegene Vortrag sehr auf die zahlreich erschienenen Zuhörer, die dem Redner reichen Beifall zollten.

Lage.

— **Die Wahl des Schulgemeinde-Ausschusses** für die Wahlperiode 1908—1914 hat am 6. d. Mts. stattgefunden. Das Protokoll über die Wahlhandlung mit der Stimmliste liegt von heute ab 7 Tage lang zur Einsicht der Wahlberechtigten im hies. Magistratsbureau aus.

— **Herr Medizinalrat Beitzenhirtz** konnte am vorletzten Sonntag auf ein 50jähriges Jubiläum zurückblicken. Herr B. gehörte an diesem Tage 50 Jahre der Loge „Zur Rose am Teutoburger Walde" an, und ist 25 Jahre Vorsitzender derselben. Anläßlich dieses Jubiläums fand am Sonnabend abend im Hotel Freitag ein Festessen statt. Wohl annähernd 100 Personen aus ganz Lippe beteiligten sich an demselben.

Blomberg.

— **Das 30jährige Stiftungsfest der Freiwilligen Feuerwehr** nahm 6 Uhr seinen Anfang mit einem Fackelzuge durch die Stadt nach dem Saale des Herrn Nolting, wo eine Theater-Vorstellung stattfand. Nach der Vorstellung wurde einem Mitgliede, dem Schuhmacher Karl Wiegand, ein Ehrendiplom für 25jährige treue Dienste überreicht. Zu dem guten Gelingen des Festes trug die gute Musik des Herrn Kohlmeier hierf. wesentlich bei.

Horn.

— **Eine Versammlung des Schützenvereins** fand am Sonnabend in Bögers Gastwirtschaft statt. Auf der Tagesordnung standen: Rechnungsabnahme und Verschiedenes. Bei der Rechnungsabnahme stellte sich zur allgemeinen Zufriedenheit heraus, daß der Verein in finanzieller Hinsicht gut gestellt ist. Ferner wurde noch beschlossen, am Silvester, wie alljährlich einen Ball zu veranstalten.

— **Das diesjährige „Kläschen"** ist außerordentlich gut mit Buden aller Art bebaut. Die meisten derselben hatten am gestrigen Sonntag schon geöffnet. Ein allzu flottes Geschäft werden die Besitzer des schlechten Wetters wegen wohl nicht gemacht haben, hoffen wir deshalb, daß dieselben heute für den Ausfall entschädigt werden.

Amt Lage.

Hörste, 8. Dez. Eine bösartige **Ofen-Explosion** verursachte in diesen Tagen in einer hiesigen Familie einen großen Schrecken. Ein Mitglied der Familie hatte eine mit Wasser gefüllte, festverschlossene Wärmeflasche in den Ofen gesetzt. Durch die Entwickelung des Dampfes explodierte der Wärmeflaschenbehälter und mit ihm der Ofen. Glücklicherweise hat niemand Verletzungen davongetragen.

Amt Schötmar.

Schötmar, 8. Dez. Am Freitag fand eine Sitzung des Kirchenvorstandes im Konfirmandensaale statt. Diese beschäftigte sich u. a. auch mit der Bewerbung der beiden Pastore Buterweck und Lahde um die 3. Pfarre. Von einer Probepredigt soll Abstand genommen werden. Die Wahl erfolgt am Mittwoch, den 18. Dezember.

Schötmar, 9. Dez. Auf die morgen im alten Schulgebäude am Kirchplatz stattfindende Schulausschußwahl wollen wir noch besonders hinweisen.

Bexten, 6. Dezember. Die Wahlen zum Schulgemeindeausschuß finden am Mittwoch, den 11. Dezember in der Schule statt und zwar für die 3. Klasse von 12—1 Uhr, für die 2 Klasse von 1½—2 Uhr und für die 1. Klasse von 2½—3 Uhr

Amt Barenho z.

Almena, 6. Dezember. Durch die Gewohnheit, beim Anstecken der Lampe den brennenden Docht abzustreichen, wäre in einer hiesigen Familie beinahe ein Unglück entstanden. Das vom Streichholz abspringende Feuer geriet in den Petroleumbehälter, der sofort lichterloh zu brennen begann, nur durch Wasser gelang es, das Feuer zu löschen.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Aachen (Meteorolog. Observatorium).

Morgen fortgesetzt vorwiegend trübe mit Regenfällen; ziemlich starke südwestliche Winde; Temperatur nicht erheblich geändert.

Zugänge zur Bibliothek des Bildungsvereins.

3517. Meyer M., Mußestunden eines Naturfreundes. Skizzen und Studien über himmlische und irdische Dinge.
3578. Bölsche, Weltblick. Gedanken zu Natur und Kunst.
3592. Bölsche, Die Abstammung des Menschen.
3554. Teichmann, Vom Leben und vom Tode.
3552. Meyer Wilh., Die Rätsel der Erdpole.
3486. Thomé O. W., Tier und Pflanzengeographie.
3486. Thomé O. W., Tier- und Pflanzengeographie.
3525. Seton-Tompson, Bingo und andere Geschichten.
3553. Francé R., Das Sinnesleben der Pflanzen.
3555. Meyer Wilh., Sonne und Sterne.
3556. Frech, Aus der Vorzeit der Erde.
3471/73. Ratzel Frdch., Völkerkunde.
3567. Döring, Braunschweig.
3566. Gerland, Hildesheim und Goslar.
3569. Regell, Das Riesen- und Isergebirge.
3534. Zabel Aug., Im Reiche des Zaren. Vrl. 1898.
3560. Rothgen, Die Japaner und ihr Wirtschaftsleben.
3608. Behrmann. Hinter den Kulissen des mandschurischen Kriegstheaters.
3521. Zimmermann, Onkel Sam. Amerikanische Reise- und und Kulturbilder.
3575. Schkopp v., Kameruner Skizzen.
3622. Bülow Franz v., Im Felde gegen die Hereros.
3572. Salzmann v., Im Kampfe gegen die Herero
3594. Tiedemann v., Aus Busch und Steppe. Afrikanische Expeditionsgeschichten.
3506. Neufeld K., In Ketten des Kalifen. Zwölf Jahre Gefangenschaft in Omdurman.
3595. Zabel, Tagebuch einer Reise durch Marokko.
3602. Falkenhausen Helene v., Ansiedlerschicksale. Elf Jaare in Deutschsüdwestafrika 1893 bis 1904.
3621. Passarge, Adamaura. Bericht über die Expedition des deutschen Kamerunkomitees in den Jahren 1893/94.
3546. Seidel, Unsere Kolonien, was sind sie wert?
3565. Geyer, Jahrbuch der Weltgeschichte 1905.
3601. Liman, Hohenzollern.
3491/93. Busch, M., Tagebuchblätter. Band 1. Graf Bismarck und seine Leute während des Krieges mit Frankreich bis zur Beschießung von Paris. 2. Band. Fortsetzung. Denkwürdigkeiten aus den Jahren 1871—1880. Band 3. Denkwürdigkeiten aus den Jahren 1880—1893.
3504. Müller v., Erinnerungen aus den Kriegszeiten 1806—1813.
3548. Hahn, Ernst Abbe als Sozialpolitiker.
3548. Most, Friedrich List.
3613. Krack, Grabbe.
3620. Chamberlein, Houston Stewart. Immanuel Kant. Die Persönlichkeit als Einführung in das Werk.
3589. Ular, Die russische Revolution.
3609. Mitteilungen aus der lippischen Geschichte und Landeskunde. III. (1905).
3513. Zeiß, Festschrift zur 650jährigen Jubelfeier Schwalenbergs.
3570. Zwiedineck-Südenhorst v., Maria Theresia.
3611. Bleibtreu, Die Kommune.
3591. Busse, Annette von Droste-Heilshoff.
3557. Meringer, Das deutsche Haus und sein Hausrat.
3577. Garlitt, Lberg., Der Deutsche und seine Schule.
3568. Heyck, Ansolm Feuerbach.
3558. Kautzsch, Die deutsche Illustration.
3561. Vollbehr, Bau und Leben der bildenden Kunst.
3571. Osbom, Der Holzschnitt.
3537. Freie Kunst, 2. Band (20. Jahrg. der Kunst für alle). 1905.
3538. Angwandte Kunst, 12. Band. (8. Jahrg. der Dekorativen Kunst.) 1 905.
3487. Luthmer, Ferd., Deutsche Möbel der Vergangenheit.
3488. Brüning, Die Schmiedekunst seit dem Ende der Renaissance.
3545. Bilder aus der deutschen Heimarbeit.
3545. Bojsen, Das Land der sozialen Reformen.
3547. Bojsen, Verwirklichte Versuche der Vervollkommnung der Gesellschaft.
3546. Faßbender, Die Allmende.
3545. Fried, Die Nobelstiftung.
3545. Fürth, Kinderarbeit und Kinderschutz.
3547. Fürth, Die wirtschaftliche Funktion und sozial-Stellung des Handelsstandes.
3547. Gilman, Lohnfrage und Lohnformen.
3549. Gottheimer. Die gewerbliche Arbeiterinnenfrage.
3551. Himer, Schiffahrt, die uns angeht. Skizzen von der Hamburg-Amerika-Linie.
3545. Hoermann, Der deutsche Wald.
3548. Just, Die evangelischen Arbeitervereine.
3549. Katscher, Einträgliche Arbeiterfreundlichkeit.
3549. Katscher, Die Siedlungsgenossenschaft.
3593. Kolb, Als Arbeiter in Amerika.
3547. Kollenscher, Heimarbeit.
3546. Linzen-Ernst, Die Arbeiterin und die Arbeitskammern.
3545. Neve, Die deutschen Arbeiter-Fachverbände.
3548. Ortloff, Die Bekämpfung der Konsumvereine.
3559. Pohl, Die Entwicklung des deutschen Wirtschaftslebens im 19. Jahrhundert.
3547. Salomon, Die deutsche Arbeiterinnenschutzgesetzgebung.
3547. Schiller, Die Fürsorgeerziehung Minderjähriger.
3547. Schirmacher, Die amerikanischen Kindergerichte.
3548. Schmelzer, Durch Staatshilfe zur Selbsthilfe.
3547. Schomerus, Halbtagsschicht für verheiratete Fabrikarbeiterinnen.
3548. Totamjanz, Ueber die wirtschaftlichen Aufgaben der städtischen Verwaltung.
3549. Tolstoj, Die große soziale Sünde.
3547. Visser, Die Rechtspflege in den Kulturstaaten.
3549. Wegner, Die Lage der Landarbeiterinnen.
3546. Wilke, Vorteile aus der Invalidenversicherung.
3546. Zepler, Volkshochschulen.
3544. Grand-Carteret, „Er" im Spiegel der Karikatur.
3528/29. Daheim 1905.
3526/27. Gartenlaube 1905.
3562/63. Deutsche Monatsschrift für das gesamte Leben der Gegenwart. Okt. 1904—Okt. 1905.
3615/16. Der Türmer, Monatsschrift für Gemüt und Geist. Okt. 1905—Okt. 1906.
3617/18. Velhagen und Klasings Monatshefte. 20. Jahrg. 1905/06.
3490. Niedersachsen, Illustr. Halbmonatsschrift für Geschichte, Landes- und Volkskunde, Sprache, Kunst und Literatur Niedersachsens. 10. Jahrg. 1904/05.
3530/31. Deutsche Romanbibliothek. 32. Jahrg. 1904.
3532/35. Deutsche Romanzeitung. 41. Jahrg. 1904.
3536. Umschau, Uebersicht über die Fortschritte und Bewegungen auf dem Gesamtgebiete der Wissenschaft, Technik, Literatur und Kunst. 9. Jahrg. 1905.
3540. Die Volksunterhaltung, Zeitschrift für die gesamten Bestrebungen auf dem Gebiete der Volksunterhaltung. 1898—1905.

Oeffentlicher Sprechsaal.

Detmold, 6. Dezember.

In interessierten Kreisen herrscht lebhafte Mißstimmung darüber, daß die Fleischlieferung für unser Landkrankenhaus schon seit ewigen Zeiten in ein und derselben Hand ruht. Es wäre gerecht und würde einem alten Brauche entsprechen, wenn diese Lieferung von Zeit zu Zeit neu ausgeschrieben würde.

* * *

Langenholzhausen, 8. Dezember.

Von fast sämtlichen Schulgemeinden hört und liest man über die Wahlen zum Schulgemeinde-Ausschuß. Hier ist in dieser Angelegenheit alles still; es wird kaum darüber gesprochen. Jedoch wenn solch umfassende und kostspielige Reparaturen und Veränderungen an den Schulräumen vor sich gehen, wie diese im vergangenen Sommer ausgeführt wurden, so wird bei der notwendigen Zahlung gemurrt und gestritten; sonst aber ist alles still und mit dem Dunkel des Schulgemeindeausschusses, mit welchem sich dieser zu umgeben beliebt, stets zufrieden. Der Wunsch der Schulgemeinde Langenholzhausen geht dahin, daß der Schulausschuß, mögen die Wahlen hierzu ausfallen, wie sie wollen, fürderhin etwas „mehr Licht" über seine Beratungen verbreite, auch den etwaigen Wünschen, falls diese berechtigt sind, Rechnung tragen möge.

Briefkasten.

F. D. 88. 1. Nichts gewonnen. Auf 22 211 sind drei feiste Mettwürste gefallen. 2. Mäßigkeitsverein.

Nr. 100. Das Engagement gilt für die ganze Kampagne, wenn nichts anderes vereinbart ist. Es kommt also auf den Beginn der Kampagne an. Wird das ganze Jahr durchgearbeitet, dann kommt nur 14tägige Kündigung in Frage.

Scotts Emulsion stets bei der Hand!

Gar viele Eltern, die immer wieder Gelegenheit hatten, die vorzügliche Wirkung von Scotts Emulsion bei Schwächezuständen jeder Art zu erproben, werden verstehen, warum Herr Stöbe dieses Nährmittel in seinem Haushalte nicht mehr ausgehen lassen wollte.

Köln, Kurfürstenstr. 7, 18. Oktober 1906.

„Mein jetzt 2jähriges Töchterchen Charlotte, das in den ersten 6 Wochen ziemlich schwächlich war und sehr weichen Knochenbau hatte, so daß wir kaum daran dachten, daß sie im ersten Jahre Gehversuche machen würde, entwickelte sich prächtig unter Beihilfe von Scotts Emulsion, fing bereits mit 10 Monaten an zu gehen und blüht und gedeiht zu unserer Freude. Infolge dieses guten Erfolges machte ich auch einen Versuch bei meinem jüngsten Söhnchen Hans, der, obschon er damals erst 5 Monate zählte und sehr zart und schwächlich war, die Emulsion ebenfalls vorzüglich vertrug. Aus dem ehemals so zarten Kindchen ist jetzt dank Ihres Präparates ein pausbäckiger, gesunder Junge geworden, bei dem insbesondere sein kräftiger Körperbau und sein festes Fleisch hervorzuheben sind. Ich darf Scotts Emulsion vorläufig in meinem Haushalte nicht ausgehen lassen, denn beide Kinder nehmen sie mit Vorliebe, und die Kleine verlangt täglich ihre Ration, wenn sie die Flasche nicht selbst erwischen kann."

[gez.] Paul Stöbe.



Nur echt mit dieser Marke — dem Fischer — dem Garantiezeichen des Scottschen Verfahrens.

Die außergewöhnlich hohe und rasch wirkende Nährkraft von Scotts Emulsion rührt von den allerfeinsten Rohmaterialien her, die in dem mit größter Sorgfalt geleiteten Scottschen Verfahren leicht verdaulich und wohlschmeckend gemacht sind.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0 Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke. — Für den Reklame- und Anzeigenteil verantwortlich: Bernhard Schelper, beide in Detmold.

Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.

An unsere Inserenten!

Um bei der großen Auflage die rechtzeitige Fertigstellung unserer Zeitung nicht zu gefährden, ist es dringend erforderlich,

Anzeigen bereits am Tage vorher

aufzugeben, und zwar möglichst schon mittags. Wir richten deshalb an unsere verehrten Inserenten die höfliche Bitte, Inserate uns stets so zeitig wie nur möglich aufzugeben, da wir andernfalls in die unangenehme Lage kommen könnten, sie für die nächste Nummer zurückstellen zu müssen.

Annahmeschluß für kleine Anzeigen

8 Uhr morgens.

Geschäftsstelle der Lippischen Landeszeitung.

Wirtschaftsmamsell

32 Jahre alt, in Küche, Molkerei und Hauswirtschaft gründlich erfahren, mit vorzüglichen Zeugnissen, sucht 1. Januar oder später Stellung. In letzter Stellung 6 Jahre auf einem Gute.

Schriftl. Off. u. A. B. 2219 an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Suche für meine 15jährige Tochter

Stellung zur Ausbildung i. der Küche.

Schriftliche Angebote unter Nr. 2.06 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ziegelmeister

gesucht. Für meine beiden Dampfziegeleien (Vollbetrieb ca. 6 800 000) suche ich per Mitte Januar 1908 verantwortlichen Meister. Nur strebsame, tüchtige Bewerber wollen sich unter Angabe des Alters pp. melden unter T. F. 383 an das Annonc.-Bureau von M. L. Rassow, Flensburg. [2213

Auf gleich od. 1. Januar

2kl. Wohnungen

mit etwas Gartenland und Stallung zu vermieten. (2212

Hinrichs, Feldstraße 37.

Modes!

Suche per 1. Febr. 1908 eine 1. Arb., welche flott u. schick garnieren kann, auf Jahresstellung. Offert. postl. unter G. E. 100 nach Aurich erbeten.

Für meine in der Nähe von Hannover belegene, bestens eingerichtete Dampfziegelei, mit einer Produktion v. 5 Millionen Mauersteinen, suche ich für die nächste Kampagne, zum Antritt möglichst am 1. Januar 1908, einen tüchtigen

Meister oder Vizemeister.

Schriftl. Angeb. m. Zeugnissen unter Nr. 2215 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Herzliche Bitte!

Gedenket der armen Wanderer zum lieben Christfest. Gaben, wie **getragene Kleidungsstücke, Hemden, Schuhe, Strümpfe, Stiefel, Geld** erbittet im Namen der armen Wanderer

Der Vorstand: Pastor Werdelmann.

Gaben sind zu richten an **Hausvater Kindermann**; selbiger ist auch bereit, Gaben abholen zu lassen. [2169



Sehr wohlschmeckend!
Sehr billig!

Vanille-Plätzchen.

500 g Zucker, 6 Eier, 2 Päckchen **Dr. Oetker's** Vanillin-Zucker à 10 Pfg. werden miteinander verrührt. 600 g bestes Weizenmehl, 1 Päckchen **Dr. Oetker's** Backpulver gemischt, gesiebt und löffelweise unter die Masse gerührt. Ein gefettetes Kuchenblech wird mit Mehl bestreut, kleine Häufchen des Teigs aufgesetzt und bei Mittel-Hitze gelb gebacken.

Ziegelmeister,

tüchtiger und durchaus zuverlässiger energischer Mann, mit den nötigen Arbeitern und Maschinisten, für Kampagne 1908, von einer Dampfziegelei **gesucht.** Produktion 2½ bis 3 Millionen Normalsteine.

Schriftl. Off. unter Nr. 2204 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Feinste prima **Nordsee-Schellfische,** à Pfund 35 Pfg., **— ff. Rotzungen, —** à Pfund 40 Pfg., **Kieler Sprotten, Bückinge, ger. Lachs und Aal.**

E. Steller, Hoflieferant 2220

Morgen früh auf dem Wochenmarkte: Sehr große Auswahl in **frischen Schellfischen.**

F. H. Sigges.

Gesucht

9500 Mk.

auf sichere Hypothek von gutem Zinszahler.

Schriftl. Angeb. u. Nr. 2210 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kapitalist

wird gesucht für sicheres Unternehmen. Damen, welche geneigt sind, wollen bitte ihre Adresse unter Nr. 8888 Postamt Lage einsenden.

Jed. Verlust ist ausgeschlossen nur Gewinn.

Eine in Holstein belegene kleine

Dampfziegelei

mit vorzüglichem Tonlager, 16 Morgen groß, beabsichtige ich zu verkaufen. Preis 37 000 M. Jahresproduktion eine Million Steine und Drainröhren.

Reflektanten wollen schriftl. Angebote unt. Nr. 2199 an die Geschäftsstelle d. Bl. einsenden.

Für eine alleinstehende ältere Dame, die nach Detmold ziehen will, wird

Wohnung

(Etage oder dergl.) im Bahnhofsviertel per 1. April oder früher gesucht; 4 Räume, Küche u. Mädchenzimmer. Schriftl. Offerten mit Preisangabe unt. Nr. 2174 a. d. Gesch. d. Bl.

Bauplätze

14 Morgen Land an Chaussee, 1 Kilom. vom Bahnhof und Industrie-Stadt, sind billig zu verkaufen. Auch 2 neue

Familienhäuser

zu 4 und 2 Wohnungen.

Der ganze Komplex eignet sich sehr zu einer Fabrikanlage.

Briefe sind an die Geschäftsst. d. Bl. zur Weiterbeförderung einzusenden unter Nr. 2180.

Abgeschlossene

Etage

mit Balkon (6 Räume und Zubehör), sowie gem. Waschküche und Trockenboden zum 1. April 1908 oder früher zum Preise von 600 Mk. zu vermieten. Schriftl. Angeb. unter Nr. 2106 an die Geschäftsst. d. Bl.

Dampfmühle

zwischen Minden u. Bückeburg, allerneueste Einrichtung, mit

Dampfdrescherei,

die allein im Herbst 1500 Mk. Reingew. bringt. Groß. zweist. Wohnung, großes Viehhaus, neue Gebäude, mit groß. Obstgarten, Garten- u. Ackerland, auf 61 000 Mk. amtlich taxiert, für 46 000 Mk. zu verkaufen.

Anzahl. 15 000 Mk. Auskunft erteilt die Exped. des „Kreisbl." in Stadthagen. 2216



Man sammle die Gutscheine wegen der Gratisuhren, Ketten und Schirme

Zu haben in den meisten Geschäften. 458

General-Vertreter

Becker & Miehe, Hannover.

Todes-Anzeige.

Am Freitag mittag 1 Uhr verschied sanft nach kurzer Krankheit unser lieber Sohn und Vater, 2214

der Sattlermeister

Ad. Müssmann

im 37. Lebensjahre.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme im Namen der Hinterbliebenen an:

Ad. Müssmann und Frau.

Lage, 9. Dezember 1907.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 10. Dezember, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Friedrichstrasse 12, aus statt.

Hof-Theater, Detmold.

Mit allerhöchster Genehmigung.

Heute, Montag, den 9. Dezember abends 8 Uhr 2202

Große Cinephon-Vorstellung

mit neuem Programm.

Preise der Plätze:

I. Rang . . .	2.00 Mk.
Prozeniums-Logen	2.00 „
II. Rang . . .	1.20 „
I. und II. Parkett	1.60 „
Parterre .	1.20 „
Amphitheater .	0.50 „
Galerie . .	0.30 „

Vorverkauf im Theaterbureau von 11 bis 1 Uhr vormittags, 4 bis 5 Uhr nachmittags.

Deutsch-Evangl. Frauenbund.

Montag, 9. Dezember 1907, abends 8½ Uhr im kleinen Saal des Evangl. Vereinshauses:

Vortrag:

„Vom Bau des Weltalls".

von Fräulein Muffelmann, Oberlehrerin.

Nichtmitglieder sind herzlich willkommen. Eintritt frei.

Versammlung

des 2299

Liberalen Ortsvereins Bega

am Mittwoch, 11. d. M., abends 7½ Uhr, bei Gastwirt Siekmann.

Tagesordnung:

1) Schulgemeinde-Ausschußwahlen betr.
2) Wiederholungsantrag. Aufstellung eines Briefkastens an der Bahnhofstraße.
3) Fleischgebührtaxen.
4) Gebäudesteuer.
5) Festopfer.
6) Verschiedenes.

Um recht zahlreiches Erscheinen, auch von Nichtmitgliedern, wird gebeten. **Der Vorstand.**



Gummischuhe

deutsche und russische, beste Qualität, empfiehlt für Herren, Damen und Kinder

C. Steinrück, Inh. H. Beining

Langestr. 31. **Detmold** Langestr. 31.

Reparaturen sauber und billigst. 1524



Detmolder Hofmöbelfabrik

A. Schieferdecker Nachf., Ed. Begemann,

Hornschestraße 20, empfiehlt [11280

Salonmöbel, Eichen-Speisezimmer, Wohnzimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer in allen Stilarten und in jeder Preislage. Zeichnungen und Musterbücher mit Kostenanschlägen versende franko.

Vom großen Fang! 2 Kisten ca. 8 Pfd.

Sprotten 2 M. 100 Bücklinge 2 Mk., 80 Rollmops 2 Mk., 70 Bratheringe 2 Mk.,

65 Salzheringe 2 Mk. **F. Rapp, Swinemünde 125**

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, Sonnabend mittag 1½ Uhr nach schweren Leiden meinen innigstgeliebten Mann, unsern einzigen Sohn und Bruder, Schwiegersohn, Schmager und Onkel

August Ebert

im Alter von 33 Jahren zu sich zu nehmen.

Um stilles Beileid bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen: (2218

Minna Ebert, geb. Diekmann.

Detmold, den 7. Dezember 1907.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 4 Uhr vom Landkrankenhause aus statt. Trauerfeier vorher.

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Anzeige.

Am Freitagmorgen 11 Uhr starb unsere liebe Tochter und Schwester

Hermine

im Alter von 2 Jahren und 5 Monaten.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Heinrich Nieder und Frau,

ges. Ostmann, nebst Kindern.

Detmold, den 6. Dezember 1907.

Die Beerdigung findet Dienstag, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Feldmark III Nr. 1 aus statt.

Trauerfeier vorher im Hause.

Montag, Dienstag, Mittwoch

Extra preiswerte Auslagen ☞ zu Weihnachten

weit unter wirklichem Wert!

Ein großer Posten ca. 1500 Teile **Leibwäsche,**

wie: **Damen-Tag- u. Nachthemden, Bettjacken, Beinkleider, Herren-Tag- und Nachthemden, Kinderhemden usw.**

Ein großer Posten ca. 100 Dtz. Tischtücher, Servietten, ganze Gedecke, Handtücher, Küchentücher usw.

Ein großer Posten 1200 Mtr. Damaste, Linon, Dowlas, Hemdentuche usw.

Ein großer Posten fertige **Herrenoberhemden.**

E. Rosenbaum

Detmold Langestr. 57.

---

1 oder 2 schöne unmöblierte Zimmer z. 1. Jan. zu vermieten. Anzufr. mittags 1—2 Uhr oder abends v. 6 Uhr an. Karlstr. 4, 1. Etg.

Nach Mainz suche ich für meine Tochter, welche im März heiratet, gegen hohen Lohn ein

junges Mädchen

das selbständig kochen kann u. etwas Hausarbeit übernimmt.

Frau Fabrikbesitzer Schäffer Zürich.

Näheres 2183

Detmold, Externstr. 22, 1. E.

Suche zum 1. Januar ein tüchtiges, gewandtes 2165

Mädchen

in Küche und Hausarbeit durchaus erfahren. Gute Zeugnisse erforderlich. Zu melden bei

Frau Dr. Rohden,

Detmold, Gartenstraße 13.

Ein (2126

Dienstmädchen

nach Dortmund bei Familienanschluß gesucht. Näheres bei

Fr. Holzkamp

in Pivritrup.

Betr. Familie stammt aus Bielefeld und hat sonst von Lippe die Dienstmädchen gehabt.

Ein tüchtiges 2121

Mädchen,

welches gut kochen kann, gesucht. Lohn jährlich 300 bis 360 Mk.

Frau H. Schmellekamp,

Konsum-Zementfabrik in Wesel.

Junges

Mädchen,

welches den Haushalt erlernt hat und schneidern kann, sucht Stellung zur weiteren Ausbildung im Haushalt.

Offerten erbeten postlagernd **303 Schötmar,** H. J. (2145

Einen Hausknecht und 2 Gesellen sucht (2190

Fr. Flake, Wurstfabrik.

Suche

für **Kampagne 1908** einen

Maschinenwärter

für **Deutzer Saugguß-Anlage** auf Ziegelei. 2139

F. Tölke, Ziegelmeister.

Wilhelmsburg (Elbe).

Bureau-Vorsteher,

25 J. alt, 9 J. bei Rechtsanwälten tätig, **sucht Stellung.**

Schriftl. Angeb. unt. Nr. 2164 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Junger Mann,

Verwalter einer großen Dampfziegelei, wünscht die Bekanntschaft einer jungen Dame zwecks baldiger Heirat zu machen. Vermittler verbeten, strengste Diskretion zugesichert. Anonym zwecklos. Briefe nebst Photographie unter Nr. 2095 an die Gesch. d. Bl. erbeten.



Zu

Weihnachten

empfehle mein **grosses Lager** in

Regenschirmen

von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung

Grosses Lager in

Spazierstöcken

in Silber, Natur etc.

Ed. Bock Hofl. Nachf.

Detmold, Langestrasse 26.

2079



Weil sie wissen,

daß sie ihren Kindern damit die größte Freude bereiten, kaufen sehr viele Eltern jedes Jahr einen neuen Anker-Steinbaukasten (Ergänzungskasten) hinzu.

Und weil sie auch wissen,

daß in vielen Geschäften minderwertige Steinbaukasten angeboten werden, sind die Mütter beim Einkauf recht vorsichtig und nehmen nur solche Kasten an, die auf der Etikette deutlich in roter Farbe mit der Fabrikmarke Anker versehen sind. Es ist dringend anzuraten, vor dem Einkauf eines Steinbaukastens, besonders aber beim Einkauf eines Ergänzungskastens, die neue illustrierte Bankasten-Preisliste zu lesen, die von der unterzeichneten Firma gern gratis und franko zugesandt wird. Richters

Anker-Steinbaukasten

das berühmte Original-Fabrikat, sind in allen feinen Spielwaren-Geschäften zum Preise von M. 1.—, 2.—, 3.— und höher vorrätig und kenntlich an der Fabrikmarke Anker. 1913

F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt.

Niederlage bei **Sonntag & Vos, Detmold.**

Tüchtigen, zuverlässigen

Bäckergesellen

für Anfang Januar gesucht.

G. Siekmann,

2155 Ohrsen b. Lage.

Suche für die Kampagne 1908 einen zuverlässigen (2124

Ziegelmeister,

welcher die Fabrikation von ca. 1¼ Millionen Mauersteinen in Akkord übernimmt.

Heinr. Schnermann,

Dampfziegelei, Wettringen i. W.

Zum 1. Januar evtl. 1. Februar wird für unsere kleine Ziegelei ein tüchtiger u. selbstständiger 2132

Heizer

bezw. Maschinist

gesucht.

Dampfziegelei Bloherfelde,

Oldenburg i. Gr.

Nähere Auskunft erteilt auch

Friedrich Büker,

Heidenscheide b. Heiden.

Suche zum 3. Januar 1908

7 bis 8

Ziegelarbeiter

zum Abbrechen meines alten Ringofens. Lohn pro Woche 21 Mk. Schlafen und essen auf der Ziegelei. 2169

Meldungen an

Fr. Keiser, Ziegelmeister,

Waddens bei Nordenham,

2179 (Oldenburg).

Empfehle

ff. Spekulatius.

Bringe gleichzeitig meinen vorzüglichen

Sanitätszwieback

in empfehlende Erinnerung. Dieser eignet sich besonders **für Kinder und Kranke** da er sehr leicht verdaulich ist. 2124

Fr. Hagemeyer

Detmold.



Jodella

(Lahusen's Lebertran).

Der beste, wirksamste, beliebteste Lebertran.

Wirkt blutbildend, säfteerneuernd, appetitanregend, hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit. Besonders blutarmen schwächlichen Erwachsenen, rachitischen, (Englische Krankheit), skrofulösen, beim Lernen zurückbleibenden und schwächlichen Kindern zu empfehlen. Preis 2.30 u. 4.60

Mit einer Kur kann **jederzeit** begonnen werden, da **immer frisch** zu haben.

Alleiniger Fabrikant:

Apotheker **Wilh. Lahusen, Bremen.**

Da Nachahmungen, achte man auf die nebenstehende Figur und den Namen „Jodella". Alle anderen Präparate sind als nicht echt zurückzuweisen. Niederlage in allen Apotheken von Detmold, Schwalenberg und Umgegend. 13475

Bekanntmachung.

Zur Neuwahl von je 7 Abgeordneten und je 7 Stellvertretern für die Verteilung der Gewerbesteuer in den Steuergesellschaften der Klassen A II, B I, C und D des Veranlagungsbezirks der Stadt Detmold für die Jahre 1908, 1909 und 1910 ist Termin auf 2010

Dienstag, 10. Dezbr. 1907

angesetzt und zwar

für die Klasse A II, vormittags von 10 bis 11 Uhr,

für die Klasse B I, vormittags von 11½ bis 12½ Uhr,

für die Klasse C, nachmittags von 3½ bis 4½ Uhr,

für die Klasse D, nachmittags von 5 bis 6 Uhr.

Die Wahlen finden im Kommissionszimmer hinter dem Rathaussaale statt.

Die betreffenden Gewerbesteuerpflichtigen werden zu diesem Wahltermin unter der Verwarnung hierdurch eingeladen, daß die Wahl ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen bezw. ihre Stimmen Abgebenden gültig vorgenommen und daß, falls die Wahl der Abgeordneten überhaupt nicht, oder nicht in vorgeschriebener Weise zustande kommt, die Steuerverteilung durch uns bewirkt werden wird.

Detmold, 29. Nov. 1907.

Der Magistrat. Wittje.

Bekanntmachung.

Für die bis 7. d. M. fällig gewesenen, noch nicht gezahlten Staats- und Gemeindesteuern 2c. für das 3. Vierteljahr 1907/8 ist heute das Mahnverfahren veranlaßt. 2166

Es sind deshalb von heute an die Mahngebühren zu entrichten, gleichgiltig, ob die Zustellung des Mahnzettels erfolgt ist oder nicht.

Detmold, 7. Dezember 1907.

Der Magistrat. Wittje.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß die nächsten **Staatssteuer-Hebetermine** wie folgt im Rathaussaal-Vorzimmer stattfinden:

Haus Nr. 1—110:
Montag, den 9. d. Mts.,
Haus Nr. 111—220:
Dienstag, den 10. d. Mts.,
Von Haus Nr. 221 an:
Mittwoch, den 11. d. Mts.

Horn, 2. Dezember 1907.

2147 **Der Magistrat.** Spelge.

Technikum Lemgo

in Lippe.

Elektroschule.

Ausbildung in der Bedienung elektrischer Lichtanlagen.

Beginn 15. Januar 1908.

Satzungen kostenfrei. 1780

Ein noch gut erhaltenes

Motorrad

steht billig zu **verkaufen** bei

Aug. Lücke,

2207) Schötmar, Begastr.

Fahrrad- u. Nähmaschinenhdlg

Ein brauner (2208

Doppel-Ponny

1,40 Mtr. hoch, zugfest und fromm, hat preiswert abzugeben

Kuhlemann Nr. 3,

Oettern bei Detmold.

Zum 1. April n. Jahres eine

Stätte

zu **pachten gesucht,** später er Kauf nicht ausgeschlossen.

Schriftliche Angeb. befördert die Gesch. d. Bl. u. Nr. 2203.

Ehrenerklärung

Die ausgesprochene Beleidigung gegen **Bertha Wiebusch** in **Augustdorf** nehme ich hiermit reumütig zurück. 2200

Haustenbeck, 6. Dezbr. 1907.

Frau Wächter.

Vaterländischer Frauen-Verein.

Die nächste Zusammenkunft wird **Donnerstag, 12. Dezbr.** in der **Ressource** stattfinden.

Der Vorstand.

2198) Frau Alma Caesar.

Zerkleinertes Buchenbrennholz

in ganzen oder Teilmetern liefert zu den bekannten Preisen frei Haus die 12798

Fürstliche Strafanstalt.

Bestellungen nehmen außer der Geschäftsstelle der Strafanstalt (Tel. Nr. 41) entgegen die Geschäfte: **Sonntag & Vos, Schonder & Co. Nachf.** (Gees), **Bäckerei Dännenberg,** Markt-Drogerie **C. Köhler, Kaufmann Watermann.**



Original-Edison-Phonographen

von 45 Mk. an, sowie

Goldgußwalzen

à 1 Mk., empfiehlt

Paul Metzentin.

Bequeme Teilzahlungen.

Ausführliche Kataloge gratis.

Frische

Seefische.

Haferbeck, Bruchstr. 34.

Empfehle:

Rehziemer und Keulen im Anschnitt, große Hasen, Hasenrücken und Keulen, Fasanen, Gänse, Enten, Poulets, Suppenhühner, Poularden und Capaunen, Puter, große lebende Karpfen, Schleien, lebende Hummern, Steinbutt, Seezungen, Lachs, Flußhecht und Lachsforellen sind stets lieferbar. (2078

Chr. Kate,

Hoflieferant.

Seidene Rückenkissen, Chaiselongue-Kissen

mit Gobelin,

kleine Sessel, Kissen

empfiehlt zu billigen Preisen

Detmolder Hofmöbelfabrik

A. Schieferdecker Nachf.,

Ed. Begemann. (2191

Allen Abnehmern von

Bleyles-Fabrikaten

steht der Abreiß-Kalender für 1908 gratis zur Verfügung und bitte diesen in Empfang zu nehmen. 2189

Fritz Möller, Detmold,

Alleinige Verkaufsstelle für Bleyles Fabrikaten

Illustrierte Kataloge im Umlauf.

Farben, Lacke, Firniß, Pinsel

kaufen Sie vorteilhaft bei

Johannes Surmann

Drogerie (948

Horn i. Lippe.

Einen Posten gebrauchte, noch gut erhaltene

Fahrräder

hat billig abzugeben 2174

Karl Lücke, Schötmar, Begastr.

Fahrrad- u. Nähmaschinenhdlg.

Prima Kleinfleisch 27 Pfg.

à Pfd. in 30- u. 50-Pfundkübeln p. Nachn. vers. **A. Honerlah,** Elmshorn, Holstein. (1821

Dame,

21 Jahre, 100 000 Mk. Vermög., sucht intelligenten, charaktervollen Herrn, Arzt bevorzugt. Offerten an

Hr. Uther,

Heiratsvermittlungsbureau, **Köln a. Rh.,** Kurfürstenstr. 41.

Ich bin vom 11. bis 15. Dez. in **Blomberg, Brinkstraße 19,** (Ottomeier). 2188